



Praktische Tipps A-Z



004vi Foto: kb



005vi Foto: kb



Xin chào - Willkommen in Vietnam

Die Kids blicken durch

An jeder Ecke: Frische Baguettes

Alles auf einen Blick

Vietnam? Vietnam! Bei einem Land, das sich in Rekordzeit vom weißen Fleck auf der Landkarte (1990) zum populären Reiseziel für alle (spätestens 2000) entwickelt hat, kann naturgemäß nicht alles Gold sein, was glänzt. „Einmal reicht!“, bilanzieren ernüchtert die einen. „Immer wieder!“, jubeln die anderen. An Vietnam scheiden sich, wie seit je her, die Geister. Und das ist auch gut so.

Anreise. Saigon und Hanoi sowie Da Nang sind auf dem Luftweg von Europa aus entweder direkt oder über praktisch alle Länder Ost- und Südostasiens zu erreichen. Die Landesgrenzen Vietnams mit Laos, Kambodscha (Anreise auf dem Mekong möglich) und China (Anreise mit der Transib möglich) sind an bestimmten Übergängen für Ausländer geöffnet.

Organisiert oder auf eigene Faust? Es spricht nicht das Geringste dagegen, Vietnam auf eigene Faust und mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Zug, Flug, Schiff) zu bereisen. Über zuverlässige Reisebüros in Vietnam oder übers Internet kann man aber auch bereits im Vorhinein Teilstrecken, individuelle Touren, Unterkünfte etc. buchen, ohne sich gleich auf eine Pauschalreise einlassen zu müssen.

Visa. Die Botschaften der SR Vietnam in Berlin und Bonn (Außenstelle) erteilen Touristenvisa für Individualreisen (64 €) oder in Kombination mit Tourbuchungen (33 €). Bearbeitungszeit 5 Werktage. Gültig 1 Monat, Verlängerung vor Ort möglich. Ohne Pro-

bleme erhält man Visa auch in Ländern wie Thailand, Kambodscha, Laos oder China oder direkt (per e-mail) über Reisebüros in Vietnam.

Reisebestimmungen. Seit 1993 gibt es keinerlei Reisebeschränkungen mehr, und man kann sich, von einigen wenigen Grenzregionen abgesehen, überall im Land frei bewegen.

Sicherheit. Vietnam gilt als das momentan sicherste (Reise-)Land Asiens. Innenpolitische Krisenherde sind nahezu unbekannt (stabiles, wenngleich autoritäres System; keine militante Opposition, praktisch keine Moslems), die Kriminalitätsrate ist im Vergleich zu anderen Ländern Asiens äußerst niedrig und beschränkt sich, zumindest gegen Ausländer, in der Regel auf Eigentumsdelikte wie Diebstahl, Betrug etc.

Gesundheit. Impfungen sind nicht vorgeschrieben, Vorsorge ist aber dennoch ratsam (insbesondere Malaria und Hepatitis A und B). Todesursache Nummer 1 ist seit Einführung des sozialistischen Kapitalismus der gemeine Verkehrsunfall.

Kommunikation. In allen größeren Orten gibt es Internet-Cafés – es ist ratsam, schon zu Hause eine e-mail-Adresse einzurichten (am gebräuchlichsten sind Hotmail und Yahoo). Mit vietnamesischen Telefonkarten funktioniert sogar das eigene Handy.

Reisezeit. Vietnam kann im Prinzip ganzjährig bereist werden. Da im Norden subtropisches, im Süden tropisches Klima herrscht, sind die regionalen Unterschiede allerdings groß. Generell ist das Winterhalbjahr und zumal die Zeit zwischen November und

März vorzuziehen, da die feuchtheißen Sommermonsune das Reisen in einigen Regionen erschweren können.

Routenplanung. Vietnams geografische Nord-Süd-Ausrichtung macht Entscheidungen leicht. Fast alle größeren Städte sowie Strände und Sehenswürdigkeiten reihen sich entlang der 1700 km langen Nationalstraße 1 zwischen Hanoi und Saigon. Lokale Reisebüros und Tourcafés sorgen für preisgünstige Exkursionen ins Mekong-Delta, ins Bergland des Nordens (Sa Pa) oder an die Ha Long-Bucht.

Transportmittel. Man kann Vietnam per Flugzeug, Eisenbahn, Mietwagen,

Taxi, Bus, Boot und sogar per Fahrrad und Motorrad erkunden. Einmalig sind die preisgünstigen *Open Tours* zwischen Saigon und Hanoi (feste Routen, Reisedauer und -unterbrechung nach Belieben).

Unterkunft. Von Luxusherbergen bis zu preiswerten Minihotels und Guesthouses verfügt Vietnam über eine äußerst große und vielfältige Auswahl an Unterkünften aller Art. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist nahezu konkurrenzlos. Saubere, geräumige Doppelzimmer mit Aircondition, Bad, WC, TV, Minibar, Telefon usw. sind schon ab 10 \$ zu haben.

Vietnam im Überblick

Offizieller Name:

Sozialistische Republik Vietnam (SRV)
Internationale Abkürzung: VN

Staatspräsident:

Nguyen Minh Triet (seit 2006)

Ministerpräsident:

Nguyen Tan Dung (seit 2006)

Generalsekretär der

Kommunistischen Partei:

Nong Duc Manh (seit 2001)

Unabhängigkeit:

1945/1954 (DRV), 1975 (SRV)

Nationalflagge:

Rot, in der Mitte ein gelber
fünfeckiger Stern

Nationalembem:

Reisähren und halbes Zahnrad,
gelb auf rot

Hauptstadt:

Hanoi

Bevölkerung:

86 Mio., davon 90 % Vietnamesen,
10 % Minderheiten

Größte Städte:

Saigon, Hanoi, Haiphong, Da Nang,
Hue, Nha Trang

Bruttosozialprodukt (GDP):

640 US\$ pro Kopf

1850 US\$ in Saigon

Sprache/Schrift:

Vietnamesisch/Romanische Lettern

Fläche:

329.241 km²

Nord-Süd-Ausdehnung:

1700 km

Grenzen:

4567 km (China, Laos, Kambodscha)

Küsten:

3260 km (Südchinesisches Meer,
Golf von Siam)

Klima:

tropisch im Süden, subtropisch im
Norden

Flüsse:

Song Hong (Roter Fluss), Cuu Long
(Mekong)

Höchster Berg:

Phan Si Pan, 3143 m

Währung:

Dong (1 US\$ = 16.000 đ, Stand 2008)

Vietnam / Deutschland – ein Vergleich

	Vietnam	Deutschland
Größe (km ²)	332.000	375.000
Einwohner (Mio.)	86	82
unter 14 Jahre (%)	34	12
über 65 Jahre (%)	5	19
pro km ²	256	231

Größe, Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte Deutschlands und Vietnam sind in etwa identisch. Und doch sind die Unterschiede gewaltig.

Die **Bevölkerungspyramide** ist nahezu umgedreht. In Vietnam ist über ein Drittel der Bevölkerung unter 14 Jahre alt (und über die Hälfte unter 20) – in Deutschland ist es gerade mal jeder Zwölfte. Umgekehrt leben in Deutschland fast viermal so viele über 65-jährige wie in Vietnam. Das heißt: Das schon jetzt überalterte Deutschland wird immer älter, das bereits jetzt junge Vietnam immer jünger werden.

Die **Bevölkerungsdichte** täuscht Paritäten vor, die tatsächlich nicht existieren. Dazu folgende Vergleichszahlen (jeweils Einwohner pro km²): Berlin 3800, Hanoi 3400; Ruhrgebiet 1200, Delta des Roten Flusses 1200. Nur: Das Delta ist im Gegensatz zum Ruhrgebiet eine agrarische Region ohne nennenswerte Städte. Und in der Flächenstadt Hanoi leben anders als in Berlin vorwiegend Großfamilien dichtgedrängt in kleinen, schmalen Einfamilienhäusern. Selbst in den bevölkerungsärmsten Berg- und Dschungelregionen (wie Lai Chau oder Kontum) leben noch annähernd halb so viele Menschen wie beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern. Fazit: Vietnam sucht händeringend (noch unbesiedeltes) Land für seine stetig wachsende Bevölkerung. In Deutschland entleeren sich immer mehr Regionen.

Essen und Trinken. Die vietnamesische Küche ist zu Recht berühmt und wird in Asien allenfalls noch von der thailändischen übertroffen. Exotisch, aber nicht „zu sehr“, gut gewürzt, aber nie „zu scharf“. In Großstädten und Touristenzentren hat bereits die global-kosmopolitische Ernährung (Pizzapastamüsliburger) Einzug gehalten.

Geld. Von Ausnahmen abgesehen kann man in ganz Vietnam in einheimischer Währung (Dong) bezahlen. US-Dollars werden überall, Euro und Traveller Cheques in allen größeren Orten gewechselt. Kreditkarten (Visa, MasterCard) sind voll etabliert und werden selbst von vielen Minihotels, Reisebüros und Geschäften akzeptiert.

Bankomaten (ATMs) sind überall vertreten und funktionieren meist auch mit preisgünstigen maestro-Karten.

Kosten und Preise. Vietnam ist allein schon aufgrund des hohen Konkurrenzdrucks innerhalb des Landes ein sehr kostengünstiges und preiswertes Reiseland. Spezielle „Ausländerpreise“, lange Jahre ein Ärgernis vieler Reisender, sind bis auf wenige Ausnahmen mittlerweile abgeschafft.

Armut. Vietnam zählt statistisch gesehen nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt, doch im Allgemeinen schlägt sich die Armut weniger in deutlich sichtbarem Elend als in einer einfachen und spartanischen Lebensweise speziell auf dem Land nieder.

Die Menschen. Die französischen Kolonisten bedachten die Vietnamesen wegen ihres geradezu „unasiatischen“ Gespürs für Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit mit dem fragwürdigen Etikett „die Preußen Asiens“. Tatsächlich sind sie außergewöhnlich diszipliniert, selbstbewusst (dabei aber nie anbiedernd) und unaggressiv (außer wenn sie auf dem Motorrad sitzen). Im traditionalistischen Norden sind die Menschen spürbar zurückhaltender, wenn auch um keinen Deut weniger zuvorkommend als im lebhafteren Süden.

Verständigung. Vietnamesen sind ausgesprochen sprachbegabt. In kaum einem Land Asiens, speziell im Gastgewerbe (Hotellerie, Gastronomie, Transportwesen), beherrschen so viele Menschen so gut Englisch. Zahlreiche Vietnamesen, die in Deutschland gelebt haben, sprechen Deutsch. Einige Grundbegriffe des Vietnamesischen wie Zahlen, Grußworte u.Ä. sollte man nach Möglichkeit (nicht zuletzt zum eigenen Vorteil!) dennoch beherrschen.

Ärgernisse. Wer den Vietnamesen zu viel Pragmatismus und Geschäftstüchtigkeit vorwirft, vergisst, dass es ohne sie auch keine „Errungenschaften“ wie wohlfeile Cafés, Guesthouses, Open Tours – sprich eine im Großen und Ganzen bestens funktionierende Travellerversorgung – geben würde. „Permanente Anmache“ ist ohne Frage ein Ärgernis – die man durch sein eigenes Verhalten allerdings auch provozieren (bzw. reduzieren!) kann.

Adressen

Wer sich intensiver mit Vietnam beschäftigen will oder spezielle Fragen hat, kann sich an die folgenden Informationsstellen wenden.

Staatliche Einrichtungen

- **Vietnam Administration of Tourism**
www.vietnamtourism.com
- **Vietnam Airlines**
Rossmarkt 5, 60311 Frankfurt,
Tel. 069/2972560, www.vietnam-air.de
- **Auswärtiges Amt (Deutschland)**
www.auswaertiges-amt.de
- **Außenministerium (Österreich)**
www.bmaa.gv.at
- **Eidgenössisches Department für auswärtige Angelegenheiten (Schweiz)**
www.admin.ch
- **Deutsche Botschaft Hanoi**
www.hanoi.diplo.de
- **Goethe Institut Hanoi**
www.goethe.de/hanoi
- **Deutscher Akademischer Austauschdienst**
www.daadvn.org
- **Deutscher Entwicklungsdienst**
www.vietnam.ded.de
- **Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit**
www.gtz.de/vietnam
- **Friedrich Ebert Stiftung**
www.fes.de

Wissenschaftliche Institutionen

- **Institut für Asienkunde**
Rothenbaumchaussee 32,
20148 Hamburg,
Tel. 040/428874-0, Fax 4107945,
www.duei.de/ifa
- **Institut für Asienwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin**
Invalidenstr. 118, 10115 Berlin,

Webseiten (www.)

Aktuelle Infos und Leserbriefe zur Ergänzung dieser Auflage regelmäßig auf den **Latest News** unserer Homepage **www.reise-know-how.de**

Weitere Webseiten unter den Spezialkapiteln **Flug, Zug, Unterkunft** etc.

- **vietnamtourism.com**
Organ des Tourismusministeriums (Fremdenverkehrsamt)
- **vnanet.vn** Vietnam News Agency
- **vietnamnews.vnanet.vn**
Tageszeitung
- **vneconomy.com.vn**
Vietnam Economic Times
- **vir.com.vn** Vietnam Investment Review
- **english.vietnamnet.vn** News
- **nhandan.com.vn/english**
Zentralorgan der KP
- **mofa.gov.vn/en** Außenministerium
- **vietnamembassy-usa.org** Botschaft USA
- **vietnamonline.com/vnypg** Yellow Pages
- **viettouch.com** Kultur, Kunst, Geschichte
- **earth.google.com**
- **vinacarta.com** Maps etc.
- **vietnamair.com.vn, vietnam-air.de**
Vietnam Airlines
- **elephantguide.com** Bester Online Guide
- **thingsasian.com/vietnam**
Internet Travel Guide
- **pathfinder.com.vn**
- **virtualtourist.com/travel/asia**
- **livinginvietnam.com**
- **wikitravel.org/de/Vietnam**
- **travelfish.org**
- **vietnam-freunde.net** Forum, Chats
- **vietnam-forum-vn.de**
- **cms.vietnam-infothek.de**
- **www.go2vietnam.eu**
- **vietnam-guide.de**
- **forum-vietnam.de**
- **fg-vietnam.de**
- **utopia-asia.com** Infos für Schwule
- **weather.yahoo.com** Wetter
- **wunderground.com** Wetter
- **wetteronline.de/vietnam.htm**

Tel. 030/28485-601, Fax 28485-666,
www2.hu-berlin.de

- **Südostasien-Institut der Universität Passau**
Innstr. 53, 94032 Passau,
Tel. 0851/509-2741, Fax 509-2742,
www.phil.uni-passau.de/suedostasien
- **Asienhaus Essen**
www.asienhaus.org
- **Haus der Kulturen der Welt, Berlin**
www.hkw.de
virtuelles HKW

Private Organisationen

- **Vietnam Infocenter,**
Maximilianallee 14, 04129 Leipzig,
Tel. 0341/9011962, Fax 0341/9011968,
www.vietnamtourism.de
- **Freundschaftsgesellschaft Vietnam e. V.,**
Duisburger Str. 46, 40477 Düsseldorf,
Tel. 0211/490111, Fax 0211/4986343,
www.fg-vietnam.de
- **Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft e. V.,**
Marienstr. 19/20, 10117 Berlin,
Tel. 030/28040990
www.vietnam-dvg.de
- **Ostasiatischer Verein,**
Bleichenbrücke 9, 20354 Hamburg,
Tel. 040/3575590, www.oav.de
- **Viethaus AG,** Vietnamesisches Zentrum
für Handel, Investition, Kultur und Tourismus,
Leipziger Str. 54-55, 10117 Berlin,
Tel. 030/3198710, www.viethaus-berlin.de

Anreise, Ein- und Weiterreise

Vietnam ist außer auf dem **Luftweg** über die **Landesgrenzen** von China, Kambodscha und Laos zu erreichen. Nachdem die lange Zeit unterbrochene Eisenbahnlinie Nanning – Lang Son wiederhergestellt ist, kann man von Berlin mit dem Zug bis Saigon reisen.

Luftweg

Internationale Flughäfen sind **Saigon** (SGN), **Hanoi** (HAN) und **Da Nang** (DAD), der wichtigste Airport Zentralvietnams.

Nonstop von Europa nach Vietnam – d.h. ohne Zwischenlandung, Flugzeit 11–12 Std. – fliegen lediglich *Air France* (ab Paris) und *Vietnam Airlines* (ab Paris und Frankfurt).

Direkte Anschlussflüge (Flugzeit 14–16 Std.) bieten *Lufthansa* (ab Frankfurt und München, mit Umsteigen und evtl. Wartezeit in Bangkok) und *Vietnam Airlines* (ab Frankfurt, mit Umsteigen in Moskau).

Außerdem gibt es zahllose Verbindungen mit mindestens einem Zwischenstopp im Heimathafen der jeweiligen Airline, die zwar billiger sein können als Nonstop- oder Direktflüge, bei denen man aber auch eine längere Reisedauer einkalkulieren muss. Die *Air France* fliegt von Deutschland aus erst einmal „zurück“ nach Paris, *Asiana*, *Cathey Pacific*, *China Airlines* steuern zunächst Seoul, Hongkong, Taipeh an etc. Manche Airlines legen mehrere

Zwischenstopps ein; im unglücklichsten Fall landet man nicht nur drei- oder viermal zwischen und wechselt ebenso oft die Maschine, sondern muss man eine – planmäßige oder außerplanmäßige – Übernachtung einplanen.

Flugpreise

Je nach Fluggesellschaft, Jahreszeit und Aufenthaltsdauer bekommt man ein Economy-Ticket von Deutschland, Österreich und der Schweiz hin und zurück nach Hanoi oder Saigon ab etwa **800 €** (inkl. aller Steuern und Gebühren).

Gabelflüge (unterschiedliche An-/Abflughäfen, z.B. Frankfurt–Saigon, Hanoi–Frankfurt) sind in der Regel etwas teurer (Ausnahme: *Vietnam Airlines*), bieten sich aber gerade im Falle Vietnams an (ersparen Zusatzflüge oder ermüdende Bus- und Zugfahrten innerhalb des Landes).

Frühzeitige Reservierungen sind dringend angeraten. Engpässe entstehen vor allem um Weihnachten und Neujahr sowie während des Tet-Festes zwischen Mitte Januar und Mitte Februar, wenn Exil-Vietnamesen aus aller Welt ihre Verwandten besuchen.

Vietnam ist aufgrund der rigiden staatlichen (Preis-)Kontrolle **kein Markt für Billigflüge**, auch wenn sich die Lage zuletzt entspannt hat. Die ersten Billigfluglinien der Region verkehren bereits mit Vietnam, und auch in Viet-

Buchtip

● *Erich Witschi*: **Clever buchen – besser fliegen**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

nam selbst entstehen neue *Low Cost Carriers*. Nach wie vor gilt aber: In Vietnam gekaufte Tickets sind meist teurer als außerhalb erworbene.

Preiswertere Flüge sind mit **Jugend- und Studententickets** (je nach Airline bis 29 Jahre und Studenten bis 34 Jahre) möglich.

Fluggesellschaften

Die wichtigsten Fluggesellschaften auf den Strecken von Mitteleuropa nach Vietnam mit ihrem Heimatflughafen und ihrer Website.

- **Aeroflot** (Moskau), www.aeroflot.com
- **Air France** (Paris), www.airfrance.com
- **Asiana** (Taipeh), www.flyasia.com
- **Austrian** (Wien), www.aua.com
- **Cathay Pacific** (Hongkong), www.cathaypacific.com
- **China Airlines** (Taipeh), www.china-airlines.com/en
- **China Southern Airlines** (Guangzhou), www.cs-air.com/en
- **Eva Air** (Taipeh), www.evaair.com
- **Garuda Indonesia** (Jakarta), www.garuda-indonesia.com
- **Japan Airlines** (Tokyo), www.jal.com
- **KLM** (Amsterdam), www.klm.com
- **Korean Air** (Seoul), www.koreanair.com
- **Lufthansa** (Frankfurt), www.lufthansa.de
- **Malaysia Airlines** (Kuala Lumpur), www.malaysiaairlines.com
- **Qatar Airways** (Doha), www.qatarairways.com
- **Singapore Airlines** (Singapur), www.singaporeair.com
- **Thai Airways** (Bangkok), www.thaiair.com
- **Vietnam Airlines** (Saigon), www.vietnam-air.de

Regionalflüge

Innerhalb Ost- und Südasiens sind Saigon und Hanoi direkt oder nonstop mit allen wichtigen Destinationen der Nachbarländer verbunden.

● **Vietnam Airlines** fliegt innerhalb der Region u.a. von/nach Bangkok, Kuala Lumpur, Singapur, Vientiane, Luang Prabang, Phnom Penh, Siem Reap, Manila, Hongkong, Guangzhou, Khaosung, Kunming, Beijing, Seoul, Taipeh, Osaka, Tokio, Melbourne und Sydney. **Achtung:** Vietnam Airlines bietet in Verbindung mit einem Langstreckenflug Frankfurt – Vietnam für Inlands- und Regionalflüge (z.B. Laos, Kambodscha) kräftige Rabatte an.

● **Bangkok:** Von/nach Saigon (740 km, Flugzeit 01:30) mit *Thai Airways*, *Vietnam Airlines*, *Bangkok Airways*, *Pacific Airlines*. Von/nach Hanoi (970 km, Flugzeit 01:50) mit *Vietnam Airlines*, *Thai Airways*, *Air Asia*, *NokAir*. Von/nach Da Nang mit *PB Air* und *Vietnam Airlines*.

● **Phnom Penh:** Von/nach Saigon (215 km, Flugzeit 01:50) mit *Vietnam Airlines*.

● **Siem Reap:** Von/nach Saigon (420 km, Flugzeit 01:20) und Hanoi mit *Vietnam Airlines*.

● **Vientiane:** Von/nach Hanoi (485 km, 1:15) mit *Vietnam Airlines* und *Lao Airlines*.

● **Luang Prabang:** Von/nach Hanoi mit *Vietnam Airlines* und *Lao Airlines*.

● **Hongkong:** Mit *Cathay Pacific*, *Vietnam Airlines* und *Hongkong Airlines* (www.hkairlines.com) von/nach Saigon (1500 km, 2:30) und Hanoi (870 km, 1:45).

● **Macau:** Von/nach Saigon mit *Viva Macau*.

● **Guangzhou (Kanton):** Von/nach Hanoi (780 km) und Saigon (1960 km) mit *China Southern Airlines* und *Vietnam Airlines*.

● **Taipei:** Von/nach Saigon und Hanoi mit *China Airlines*, *Vietnam Airlines*, *Pacific Airlines* und *Eva Air* (nur Saigon). Außerdem von/nach Khaosung.

● **Seoul:** Von/nach Saigon und Hanoi mit *Korean Air* und *Vietnam Airlines*.

Buchtipps

- **Frank Littek: Fliegen ohne Angst**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

● **Singapur:** Von/nach Saigon mit *Singapore Airlines, Vietnam Airlines, Pacific Airlines, Tiger Airways, Jetstar Asia, Garuda*. Von/nach Hanoi mit *Singapore Airlines, Vietnam Airlines, Tiger Airways*.

● **Kuala Lumpur:** Von/nach Saigon und Hanoi mit *Malaysian Airlines* und *Vietnam Airlines*.

● **Jakarta:** Von/nach Saigon via Singapur mit *Garuda*.

● **Manila:** Von/nach Saigon mit *Philippine Airlines* und *Vietnam Airlines* (1600 km, 02:30).

● **Sydney:** Von/nach Saigon mit *Quantas* und *Vietnam Airlines*. Außerdem von/nach Melbourne.

Billigflieger

In den letzten Jahren sind in Südostasien mehrere Billigfluglinien entstanden. **Tiger Airways** verkehrt zwischen Singapur und Hanoi sowie Saigon; je nach Saison und Verfügbarkeit ab 20 \$. **Air Asia** verkehrt zwischen Bangkok und Hanoi (ab 40 \$, Saigon in Planung). **Jetstar Asia**, ein Ableger von Quantas, verbindet Singapur und Sydney mit Saigon. Von Bangkok aus fliegt **Bangkok Airways** nach Saigon, **NokAir** nach Hanoi und **PBAir** nach Danang. **Viva Macau** verbindet Macau und Saigon. Die vietnamesischen **Pacific Airlines** verkehren zwischen Bangkok und Saigon (ab 65 \$, codeshare mit *Bangkok Air*) sowie Singapur und Saigon (ab 39 \$, codeshare mit *Jetstar Asia*). – Stand: Mai 2008.

- www.airasia.com
- www.tigerairways.com
- www.jetstarasia.com
- www.pbair.com
- www.bangkokair.com
- www.nokair.com
- www.flyvivamacau.com
- www.pacificairlines.com.vn

Rückflug / Weiterflug

Die vietnamesischen Behörden machen für die Einreise kein gültiges Ausreiseticket zur Bedingung. Trotzdem ist ein solches zu empfehlen – in Vietnam erworbene Tickets sind vergleichsweise teuer und Flüge häufig ausgebucht.

Buchung

Die Preise für Tickets ein und derselben Airline können in den verschiedenen Reisebüros stark variieren. Ein Vergleich (auch über das Internet oder als Anfrage per Telefon) lohnt sich also durchaus.

Folgende **zuverlässigen Reisebüros** haben oft günstigere Preise als andere:

- **Jet-Travel**, Buchholzstr. 35, 53127 Bonn, Tel. 0228-284315, Fax 284086, info@jet-travel.de, www.jet-travel.de. Auch für Jugend- und Studententickets. Sonderangebote auf der Website unter „Schnäppchenflüge“.
- **Travel Overland**, Barer Str. 73, 80799 München, tel. Buchung 0180/5822258, tickets@travel-overland.de, www.travel-overland.de.
- **Explorer Fernreisen**, Düsseldorf, Hüttenstr. 17, Tel. 0211/9949-203, Fax 370630. www.explorer-fernreisen.com.
- **German Travel Network**, Bahnhofstr. 22, 91126 Schwabach, Tel. 09122-634525, www.g-t-n.de.
- **Globetrotter Travel Service**, Löwenstr. 61, CH-8023 Zürich, Tel. 01-2286666, zh-loewenstrasse@globetrotter.ch, www.globetrotter.ch.

Last-Minute

Last-Minute-Flüge, die von Airlines mit deutlicher Ermäßigung ab **14 Tage vor Abflug** angeboten werden, lassen sich nur bei Spezialisten buchen:

- **L'Tur**, www.ltur.com, (D)-Tel. 01805 212121 (0,12 €/Min.), (A)-Tel. 0820 600800 (0,12 €/Min.)

Min.), (CH)-Tel. 0848 808088 (0,12 SFr./Min.); 140 Niederlassungen europaweit.

● **Lastminute.com**, www.de.lastminute.com, (D)-Tel. 01805 777257 (0,12 €/Min.).

● **5 vor Flug**, www.5vorflug.de, (D)-Tel. 01805 105105 (0,12 €/Min.).

● **www.restplatzboerse.at**: Schnäppchenflüge für Leser in Österreich.

Reiseveranstalter

Vietnam-Angebote gibt es inzwischen zuhauf. Wir möchten an dieser Stelle nur auf einige weniger bekannte, aber zuverlässige *Spezialisten* und *Nischenanbieter* verweisen.

● **Lotus Travel**. „Reisen zu sich und anderen“, lautet das Motto der Firma, die sowohl interessante Individual- wie Gruppenreisen im Programm hat. Baaderstr. 3, 80469 München, Tel. 089/2011288, www.lotus-travel.de.

● **Djoser Reisen**. Die gute Atmosphäre der Reisen dieses Veranstalters sind legendär. Kaiser-Wilhelm-Ring 20, 50672 Köln, Tel. 0221-9201580, www.djoser.de.

● **Hauser Exkursionen**. Der langjährige Expeditions- und Trekking-Spezialist unternimmt auch Touren durch Vietnam. Spiegelstr. 9, 81241 München, Tel. 089-2350060, www.hauser-exkursionen.de.

● **Freundschaftsgesellschaft Vietnam**. Studienreisen mit Betonung auf Vietnams jüngster Vergangenheit und Gegenwart. Informationen über die Geschäftsstelle, Duisburger Str. 46, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211-490111, www.fg-vietnam.de.

● **Vietnam Tours**. Reisen für Individualisten – von vielen Lesern gelobt. *Monika Gresser* veranstaltet seit Jahren kleine Gruppenreisen durch Vietnam, Laos und Kambodscha. Auch organisierte Radtouren etc. Tel. 0228-707 8474, www.vietnam-tours.de.

● **Vietnam-Heise**. Ausgezeichnete individuelle Gruppenreisen in Begleitung zuverlässiger

Mini „Flug-Know-how“

Check-in

Nicht vergessen: Ohne **gültigen Reisepass** und **Visum** kommt man nicht an Bord des Flugzeuges.

Bei internationalen Flügen muss man **zwei bis drei Stunden vor Abflug** einchecken.

Wenn ein **vorheriges Reservieren** der Sitzplätze nicht möglich war, hat man die Chance, einen Wunsch bezüglich des Sitzplatzes zu äußern.

Das Gepäck

In der Economy-Class darf man in der Regel nur **Gepäck bis zu 20 kg pro Person** einchecken (steht auf dem Flugticket) und zusätzlich ein Handgepäck von 7 kg in die Kabine mitnehmen, welches eine bestimmte Größe von 55 x 40 x 23 cm nicht überschreiten darf. Man sollte sich beim Kauf

des Tickets über die Bestimmungen der Airline informieren.

Aus Sicherheitsgründen dürfen **Taschenmesser, Nagelfeilen, Scheren** und Ähnliches nicht im Handgepäck untergebracht werden. Auch **Flüssigkeiten** aller Art (Parfüms, Sprays, Lotions) dürfen nur in geringen Mengen (bis max. 100 ml Inhalt), verpackt in transparentem Plastikbeutel, mit an Bord genommen werden. Medikamente oder z.B. Babynahrung müssen separat an den Sicherheitskontrollen vorgelegt werden. Achtung: Dies gilt auch bei Inlandsflügen in Vietnam! Darüber hinaus gilt, dass Feuerwerke, leicht entzündliche Gase (in Sprühdosen, Campinggas), entflammbare Stoffe (in Benzinfeuerzeugen) etc. nichts im Passagiergepäck zu suchen haben.

Rückbestätigung

Bei den meisten Airlines ist die **Bestätigung des Rückfluges** nicht mehr notwendig. Allerdings empfehlen alle Airlines, sich dennoch telefonisch zu erkundigen, ob sich an der Flugzeit nichts geändert hat.

ger Guides oder mit *Peter Heise* selbst, einem ausgewiesenen Vietnamkenner. Jessenstr. 4, 422767 Hamburg, Tel. 040/363679. www.vietnam-heise.de.

● **One World** (Reisen mit Sinnen). Sehr interessante und empfehlenswerte Aktiv-Reisen etwas abseits der üblichen Trampelpfade, u.a. auch in Kombination mit Südchina. Rosegerstrasse 59, 44137 Dortmund, Tel. 0231-589792-0. www.reisenmitsinnen.de.

● **Cosmopolit Reisen**. Wohltuender Internetauftritt ohne die übliche Katalog-Exotik, sehr guter Newsletter, telefonische Beratung inkl. 3 kostenfreier Angebote. Wachenheimstr. 13a, 67127 Rödersheim-Gronau, Tel. 06231-4070-0 (*Thomas Lehner*). www.cosmopolit.reisen.de.

● **TSA** (Travel Service Asia). Nelkenweg 5, 91093 Hessdorf-Niederlindach, Tel. 09135-736078-0 (*Hans-Michael Linnekuhl*). www.tsa-reisen.de.

● **German Travel Network**. Gute Kombination aus Online-Angebot (Touren, Hotels, Flü-

ge) und individueller Beratung per Mail/Telefon. Verantwortlicher ist *Harry Reingruber*. Bahnhofstr. 22, 91126 Schwabach, Tel. 09122-634525, www.g-t-n.de.

Landweg

Touristenvisa sind seit 2000 generell für **alle internationalen Grenzübergänge** (*cua khau quoc te*), also auch für den Landweg über Laos, Kambodscha und China gültig.

● **Achtung:** Visa-Erteilung und -Preise sind wie die Zahl der internationalen Grenzübergänge in allen betroffenen Ländern Schwankungen unterworfen. Es ist daher ratsam, vor Reiseantritt Auskünfte nach dem aktuellen Stand der Visa- und Reiseformalitäten einzuholen.

● **Visa-on-Arrival** – was viele Veranstalter nicht wissen! – sind möglich (25 \$). Aller-

Wenn die Airline allerdings eine Rückbestätigung (*reconfirmation*) **bis 72 oder 48 Stunden vor dem Rückflug** verlangt, sollte man auf jeden Fall die Airline anrufen, sonst kann es passieren, dass die Buchung im Computer der Airline gestrichen wird; der Flugtermin ist dahin. Das Ticket verfällt aber deshalb nicht, es sei denn, die Gültigkeitsdauer wird überschritten, aber u.U. ist in der Hochsaison nicht sofort ein Platz auf einem anderen Flieger frei.

Jet Lag – Probleme mit der Zeitverschiebung

Ärzte definieren Jet Lag als „die Summe sämtlicher subjektiver **Befindlichkeitsstörungen**, die durch Zeitverschiebung eintreten“, stellen aber auch fest, dass es keine Krankheit ist.

Die **Umstellung der inneren Uhr** dauert einige Tage, und es ist dementsprechend ganz normal, wenn man nach einem langen Flug nicht oder nur schlecht schlafen kann. Die Anpassung der inneren Uhr an

die Ortszeit verläuft mit einer Geschwindigkeit von ein bis drei Stunden pro Tag.

Bei Beachtung einiger Regeln treten die Symptome des Jet Lags weniger stark auf:

So früh wie möglich an die **Zeit im Zielland** anpassen. Die **Schlafzeiten** in den ersten drei Nächten nach der Zeitumstellung auf etwa 8 Stunden beschränken. Sonst besteht die Gefahr, dass man nach einem „erholsamen“ Schlaf von vielleicht 10 oder 12 Stunden in der nächsten Nacht partout nicht einschlafen kann.

Nach der Zeitumstellung in der ersten Woche tagsüber nicht schlafen und möglichst viel im Freien aufhalten, denn **Sonnenlicht** erleichtert das Wachbleiben und die Zeit-Kompensation.

Im Flugzeug wenig oder besser gar keinen **Alkohol** trinken, stattdessen Fruchtsäfte oder Wasser. **Schlaf- und Aufputschmittel** meiden.

Oft kommt die **Verdauung** nach einer Zeitverschiebung schwer in Gang. Wer im Flugzeug vegetarisches Essen bestellt und im Zielland ballaststoffreiche Kost zu sich nimmt, tut sich da erheblich leichter.

dings ist bei der Beantragung zwingend der gewünschte Einreiseort anzugeben (der Ausreiseort kann offen bleiben).

- Manche **Grenzübergänge** schieben Bürozeiten und sind nachts und über Mittag geschlossen.

Per Zug

- Die Reise mit der **Transsibirischen Eisenbahn** von Moskau nach Beijing (via Mongolei) muss wg. nötiger Visabeschaffung *mindestens* 9–10 Wochen im Voraus gebucht werden. Von Beijing nach Hanoi 2-mal wöchentl., ca. 48 Std.

- **Knop Reisen.** Doris Knop ist spezialisiert auf Individual- und Gruppenreisen mit der Transsib. Tel. 0421/9885030, www.knop-reisen.de.

- www.go-east.de/transib.htm.

- www.lernidee-reisen.de

- www.travel-service-asia.de

Von/nach Kambodscha

- **Moc Bai** (Kambodscha: *Bavet*). An der Direktroute Saigon–**Phnom Penh** (235 km) unweit von Tay Ninh. Es verkehren tgl. öffentliche Busse in beiden Richtungen. Unschlagbar günstig sind die Tourbusse von Veranstaltern wie *Delta Adventure Tours*, *Sinh Café* u.a. in Saigon und *Mekong Delta Tours* in PP. Mit 2 Bussen (Umsteigen an der Grenze) Fahrzeit ca. 8 Std. um 6 \$, mit Expressbus um 10–12 \$.

- **Song Tien** (auch: *Vinh Xuong*). Grenzübergang für **Mekong-Boote** bei **Chau Doc**. Zwischen Chau Doc und Phnom Penh verkehren mehrere Anbieter beider Seiten. Besonders empfehlenswert und variantenreich ist *Delta Adventure Tours*, Saigon.

- **Tinh Bien** (Kambodscha: *Phnom Den*). Zwischen **Chau Doc** (30 km) und Takeo (43 km). Ab der vietnamesischen Grenze verkehren keine öffentlichen Verkehrsmittel; Transport per Xe Om (Motorradtaxi).

- **Xa Xia** (Prek Chak). Zwischen Ha Tien und Kampot. (55) km; offen 7–18 Uhr; von/bis Sihanoukville 165 km, Phnom Penh 230 km. Es soll Direktbusse von PP nach Rach Gia geben.

Noch nicht für Ausländer offen:

- **Xa Mat** (Kamb.: *Trapong Phlong*). 45 km nördl. Tay Ninh; nach Kampong Cham 80 km.

- **Le Thanh** (Kamb.: *O Yadaw*). 80 km westl. Pleiku, von dort bis Ban Lung (Rattanakiri) 70 km.

- **Visa.** Visa-on-Arrival werden auf kambodschanischer (20 \$) wie vietnamesischer Seite ausgegeben (25 \$, aber nur mit Approval-Nummer); jeweils 2 Passfotos bereithalten. Für Kambodscha sind auch *E-Visa* (elektronische Visa; 25 \$) möglich; die Einreise ist allerdings vorläufig auf die Flughäfen Phnom Penh und Siem Reap und den Übergang *Bavet-Moc Bai* beschränkt (siehe www.mfaic.gov.kh). Botschaften und Konsulate befinden sich in Saigon und Hanoi bzw. in Phnom Penh und Sihanoukville. Einmonats-Visa für Kambodscha kosteten zuletzt ab 25 \$).

- In keinem Land erhält man unkomplizierter **vietnamesische Visa** als in Kambodscha. Preis je Bearbeitungszeit (1–4 Tage) ab 25 \$. Möglich sind auch 3- und sogar 6-Monats-Visa (um 170 \$) mit ein-, zwei- oder mehrfacher Einreise (ab 50 \$, 3 Tage Bearbeitung). Gute Adressen sind u.a. *Capitol Guesthouse*, Phnom Penh, und das Konsulat in Sihanoukville.

- Wer **per Flugzeug nach Kambodscha** einreist, bekommt ein Visum auf den Flughäfen Phnom Penh und Siem Reap eingestempelt (20 \$, 2 Passbilder).

- Wer nach Vietnam wieder einreisen will, sollte von Anfang an ein Visum für eine **zwei- oder mehrmalige Einreise** nach Vietnam beantragen (double oder multiple entry).

Von/nach Laos

- **Lao Bao** 80 km westl. von **Dong Ha** an der N 9 nach Savannakhet bzw. Mukdahan auf dem thailändischen Ufer des Mekong (250 km). Zwischen Hanoi, Hue (410 km) und Da Nang/Hoi An (550 km) sowie Savannakhet verkehren tgl. Charterbusse. Fahrzeit ab Hue 16–18 Std., um 20 \$. Zwischen Dong Ha und Lao Bao verkehren tgl. 2–3 Lokalbusse.

- **Cau Treo** (Laos: *Keo Nua*). 100 km südwestl. von **Vinh** (380 km von Hanoi) an der N 8 nach Paksan und Vientiane. Landschaftlich reizvolle Strecke, der Grenzposten liegt auf dem *Keo Nua*-Pass (734 m). Zwischen

Hanoi und Vientiane verkehren tgl. Charterbusse (Fahrzeit 20–24 Std., um 25 \$).

● **Nam Can** (Laos: *Nong Het*). 200 km nordwestl. von **Vinh** an der N 7 nach Phone Savan (130 km) und Luang Prabang (330 km). Reizvolle, aber beschwerliche, zeitaufwendige Route (Vinh-Luang Prabang ist an einem Tag nicht zu schaffen). Busse von Phone Savan nach Vinh (bis dato) Di, Fr 6:30 Uhr, in umgekehrter Richtung Mi, Sa, 10 \$.

● **Na Meo** (Laos: *Nam Soi*). An der N 217, 230 km westl. von **Thanh Hoa**; geöffnet 7.30–11.30, 13.30–16.30 Uhr. Gute Straße von/nach *Xam Neua* (90 km), weiter bis Luang Prabang. Von der Grenze bis *Quan Son* keine öffentlichen Verkehrsmittel (50 km per Xe Om oder Pickup), ab dort 2–3-mal tgl. Bus von/bis Thanh Hoa oder Ninh Binh (ca. 6 Std.). „Die Fahrt zählte zu den landschaftlich reizvollsten meiner gesamten Tour von Burma über Laos nach Vietnam: Felsen, Berge, riesige Wasserräder, Bambuswälder, idyllische Dörfer, Reisterrassen, Wasserbüffel.“ (Jörg Materna)

● **Tay Trang**. 35 km südwestl. von **Dien Bien Phu** an der N 12 nach Muang Khoua (*Meng Khuo*, 100 km); von dort per Bus über *Udom-xi* (Umsteigen) oder per Boot (8–9 Std.) nach Luang Prabang.

● **Cha Lo** (Laos: *Na Phao*). 170 km nordwestl. von **Dong Hoi** an der N 12A nach Thakhek und *Nakhon Phanom*, Thailand (100 km).

● **Bo Y**. 90 km nordwestl. von **Kontum** an der N 14 nach Attapeu (100 km). Tgl. Busse Attapeu – Kontum (ca. 6 Std.).

Noch nicht für Ausländer offen:

● **Ta Vang** (Lao: *A Dot*) an der N 14 (HCM Highway) zw. Sekong u. Thuat-Thien Hue.

● **Visa**. Auf beiden Seiten sind Visa-on-Arrival erhältlich, auf vietnamesischer Seite (25 \$) nur mit *Approval-Nummer*. Die laotischen Konsulate in Saigon, Da Nang und Hanoi erteilen Monats-Visa für 35 \$ binnen 1–2 Tagen.

Von/nach China

● **Huu Nghi** (Freundschaftstor). Bei *Dong Dang* 14 km nördl. von **Lang Son** an der Route nach Pingxiang (20 km) und weiter nach Nanning (260 km).

● **Lao Cai** (China: *Hekou*). 340 km nordwestl. von Hanoi. Mit dem Bus nach *Kunming* s.u.

● **Mong Cai** (China: *Dong Xing*) 350 km nordöstl. von Hanoi. Ausländer erhalten auch Tagespässe (5 \$) für einen Kurzbesuch in China.

● **Achtung**. Grenzöffnungszeiten sind in der Regel 7–12, 13.30–18 Uhr. Aufgrund der Zeitverschiebung schließt die chinesische Grenze z.B. bereits um 17 Uhr.

Noch nicht für Ausländer offen:

● **Thanh Thuy** an der N2 nördl. von Ha Giang.

● **Visa** für China sind an der Grenze nicht erhältlich. Die chinesische Botschaft in Hanoi erteilt Monatsvisa für 45 \$ (binnen 4 Tagen). Auf vietnamesischer Seite Visa-on-Arrival unter Vorlage der *Approval-Nummer*. 25 \$.

● **Zwei Eisenbahnlinien** verbinden **Hanoi** seit der Kolonialzeit mit **Kunming** in Yunnan und **Nanning** in Guangxi. Die im Grenzkrieg von 1979 zerstörten Schienenwege, über die wenige Jahre zuvor noch Kriegsmaterial aus China und der Sowjetunion nach Nordvietnam gelangt war, sind zum Teil befahrbar.

● **Beijing** (vn. *Bac Kinh*, 2950 km). 2-mal die Woche (Di, Fr) ab Hanoi über Dong Dang (Zusteigen nicht möglich!) und Nanning. Fahrzeit rund 46 Std. Soft sleeper ca. 182 \$. In knapp 14 Tagen könnte man in Berlin sein.

● **Kunming** (vn. *Con Minh*, 765 km). Die Strecke ist auf chinesischer Seite seit 2 Jahren unterbrochen. Von Hanoi nach Lao Cai, ab der Grenzstadt *Hekou* 3mal tgl. per Bus.

Ausrüstung

Kleidung

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen will, sollte so wenig wie möglich mit sich herumschleppen, denn es geht überall eng zu. Gepäck wie Kleidung sollten robust und nach Möglichkeit leicht zu reinigen und trocknen sein. Da Wäsche für wenig Geld überall gewaschen werden kann, ist man mit ein paar Hemden und leichten T-Shirts, einem Sweater, weiten, bequemen Hosen, Badesachen, Unterwä-

sche, Socken, Sandalen und festen Schuhen bereits so gut wie ausgerüstet. Entsprechend Reisezeit und Region (Bergland) empfehlen sich allenfalls zusätzliche warme und wetterfeste Sachen. Fehlt etwas oder geht etwas kaputt, findet man in Vietnam fast immer einen Ersatz, zumindest in den Städten.

Was man mitbringen sollte

Spezialbatterien, Stromadapter, Kurzwellenradios, Passfotos, Reiselektüre, Tampons, Verhütungsmittel, alles Wichtige für die Reiseapotheke. Das bedeutet nicht, dass es diese Dinge nicht gäbe. Sondern dass deren Qualität manchmal zweifelhaft ist. Wie im Übrigen in ganz Asien, handelt es sich oft um Plagiate, denen nur bedingt vertraut werden kann. Medikamente enthalten oft zu wenig (oder keinen) Wirkstoff, Batterien erhitzen sich und fliegen einem mitsamt dem Camcorder um die Ohren, Kondome platzen etc.

Achtung: Dinge, die in den größeren Städten ohne Weiteres und ausreichend erhältlich sind, kann man in der Provinz oft vergeblich suchen.

Film und Foto

Dia- (4–5 \$) und **Negativ-Filme** (2–3 \$) aller gängigen Marken sind überall er-

Buchtipp

- *Helmut Hermann*: **Reisefotografie**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag
- *Volker Heinrich*: **Reisefotografie digital**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

hältlich. Man sollte sich die Verkaufsstände allerdings gut anschauen (mancherorts schmoren die Filme monatelang in der Sonnenglut) und auf das **Verfallsdatum** achten. Auch das Entwickeln ist kein Problem; ein Abzug kostet rund 5–10 Cent. Passfotos und Fotokopien kann man in jedem größeren Ort herstellen lassen.

Digitalkameras und Zubehör sind ebenfalls weit verbreitet.

Fotografierverbote sind eine Rarität, sollte man allerdings im eigenen Interesse unbedingt beachten. Bei manchen Museen und Sehenswürdigkeiten wird neben dem Eintritt eine Extragebühr für Foto- oder Videoaufnahmen erhoben. Ist der Preis nicht eigens angeschlagen und/oder wird eine Quittung verweigert, kann es sich aber auch nur um eine kleine Extraeinnahme des Personals handeln.

Ein- und Ausreisebestimmungen

(Stand Juni 2008)

Visa

Für die Einreise nach Vietnam besteht **Visum-Pflicht**. Der Pass sollte noch mindestens 6 Monate gültig sein. Das Visum gilt für alle internationalen Grenzübergänge.

Einige Länder der Region sind von der Erteilung von zwei- bis vierwöchigen Touristenvisa befreit (u.a. Thailand, Singapur, Malaysia, Laos, Indonesien,

Japan). Auch Visaerleichterungen für einige europäische Länder (Frankreich, Skandinavien) sind im Gespräch.

Touristenvisa erhält man über diplomatische Vertretungen der SR Vietnam oder über Reiseveranstalter. Das Visum ist 1 Monat gültig und kann in Vietnam ohne Umstände um die gleiche Zeit verlängert werden. Bei kombinierten Reisen (Weiterreise nach Laos/Kambodscha und Wiedereinreise nach Vietnam) kann ein zwei oder mehrmaliges Einreisevisum beantragt werden. Als Bearbeitungszeit sind 5-7 Werkstage zu veranschlagen. Express-Visa, die noch am gleichen Tag ausgestellt werden, kosten Aufpreis (24 €).

In den meisten Ländern **Asiens** – wie auch in Vietnam – ist es weitaus einfacher, schneller und bequemer, Visa über Reiseagenturen als über offizielle Stellen zu beantragen. Vietnamesische Visa sind in allen Ländern Ost- und Südasiens problemlos erhältlich, allerdings sind Konditionen, Gebühren und Bearbeitungszeiten **von Land zu Land verschieden** und können überdies jederzeit kurzfristigen Änderungen unterworfen sein.

Anmerkung: Wie sehr das lästige Visa-Prozedere dem Tourismus in Vietnam schadet, zeigt folgendes Beispiel: Unmittelbar nach der Ankündigung, japanische Staatsbürger könnten ab dem 1.1.04 visafrei einreisen, erhöhte sich die Zahl der Buchungen aus Japan schlagartig um 55 %. Das Problem ist im Übrigen nicht nur das Visum allein (Anträge anfordern, ausfüllen, warten etc.), sondern ebenso die nach wie vor undurchsichtigen Kondi-

tionen und Gebühren. Selbst auf der Website der Botschaft in Berlin sind Preise ausdrücklich *nicht* vermerkt.

Achtung: Da sich die Einreisebedingungen kurzfristig ändern können, raten wir, sich kurz vor Abreise beim **Auswärtigen Amt** (www.auswaertiges-amt.de bzw. www.bmaa.gv.at oder www.dfae.admin.ch) oder der jeweiligen Botschaft zu informieren!

In Deutschland, Österreich, Schweiz

sind Visa direkt bei den jeweiligen Botschaften der SR Vietnam zu beantragen:

- **Deutschland:** Botschaft der SR Vietnam, Elsenstr. 3, 12435 Berlin, Tel. 030/53630-108, Fax 53630-200, www.vietnambotschaft.org
- **Generalkonsulat der SR Vietnam,** Siesmayerstr. 10, 60323 Frankfurt/Main, Tel. 069/79533650, Fax 759336511. gkvvietnam_frankfurt@mofa.gov.vn
- **Österreich:** Felix-Mottl-Str. 20, 1190 Wien, Tel. 01/36807560, Fax 3680754
- **Schweiz:** Schöllslistr. 26, 3008 Bern, Tel. 031/3887878, Fax 3887879, www.vietnam-embassy.ch

Die Unterlagen können persönlich oder per Post eingereicht werden.

Tipp: Das Generalkonsulat in Frankfurt ist in der Regel deutlich auskunftsfreudiger und bei Sonderwünschen kulanter; zuständige Mitarbeiter in Berlin auch nur an die Strippe zu bekommen ist oft schon eine Qual.

● **Visa-Antrag**

Für den Visa-Antrag benötigt man:

- **Reisepass**
- 1 ausgefüllter **Visaantrag**
- 1 **Passbild**
- **Visagebühr** (Verrechnungsscheck oder Überweisungsbeleg)

-frankierter Rückumschlag für 1 Einschreiben. Visaanträge kann man bei der Botschaft anfordern oder, einfacher, über das Internet herunterladen. www.vietnambotschaft.org

• Gebühren

Einmalige Einreise 15 Tage	55 €
Einmalige Einreise 1 Monat	64 €
Mehrmalige Einreise 1 Monat	88 €
Einmalige Einreise 3 Monate	70 €
Mehrmalige Einreise 3 Monate	100 €
Kinder unter 14 J.	25/30 €
Expressvisa (3 Tage) Aufpreis	24 €

Mit Registriernummer (s.u.)

Einmalige Einreise 1 Monat	33 €
Mehrmalige Einreise 1 Monat	48 €
Expressvisa (3 Tage) Aufpreis	8 €

• **Achtung:** Die Entscheidung über die letztgültige Aufenthaltsdauer (Einreisestempel) liegt bei der jeweiligen Einreisebehörde! Ein Dreimonatsvisum berechtigt nicht automatisch zu einem Aufenthalt von 3 Monaten!

• Deutsche und Österreicher können sich ihr Visum auch über eine kostenpflichtige **Visum Centrale** beschaffen (z.B. www.visum-centrale.de). Ideal, wenn man Visa für verschiedene Länder braucht.

Über Reiseveranstalter

Der Nachweis einer Buchung (Tourprogramm und Unterkunft) über einen autorisierten Reiseveranstalter reduziert die Visa-Gebühr erheblich. Nicht selten reicht bereits ein „Kurzprogramm“ (1 Übernachtung und Flughafentransfer) vollständig aus, ein Touristenvisum **mit Approval-Nr.** (Registriernummer) zu erhalten. Reiseveranstalter in Deutschland (Österreich, Schweiz) besorgen ihren Kunden ungefragt diese Nummer. Reisende, die in Vietnam (Thailand, Kambodscha usw.) buchen, müssen allerdings selber dafür Sorge tragen. Zum Verfahren siehe unten.

Über Veranstalter in Vietnam

Visa können auch über Reiseagenturen in Vietnam arrangiert werden – bei einem Monatsvisum eine deutliche Ersparnis, da diese Agenturen in der Regel nur 10 oder max. 20 \$ Bearbeitungsgebühr berechnen.

• **Verfahren.** Das Visum sollte spätestens 14 Tage vor Abflug per e-mail bei dem Veranstalter beantragt werden. Benötigt werden Name, Vorname, Geschlecht, Geburtsdatum, Nationalität, Passnummer mit Ausstellungsort, -datum und Gültigkeitsdauer, Ein- und Ausreiseort sowie die Daten der Ein- und Ausreise. Das Innenministerium in Hanoi übermittelt die **Approval-Nr.** des Antragstellers sowohl an die jeweilige Botschaft (z.B. Berlin oder Frankfurt) wie an den vietnamesischen Veranstalter, der sie wiederum dem Antragsteller mitteilt. Im Normalfall sollte das max. 1 Woche in Anspruch nehmen. Die Approval-Nr. legt man den üblichen Unterlagen an die Botschaft bei zzgl. einem Verrechnungsscheck über 33 € (oder 48 €). Den Pass mit eingeklebtem Visum erhält man im Normalfall nach 3 Werktagen zurück.

Visa on Arrival

sind ebenfalls möglich. Das Verfahren ist im Prinzip das gleiche, nur dass die Prozedur um ca. 1 Woche abgekürzt wird. Die Approval-Nr. des Innenministeriums gilt beim Check-In am Abflughafen oder an der Landesgrenze als Visumersatz. Bei der Ankunft ist das Einreiseformular auszufüllen und mit einem Passfoto zu versehen (kann man schon zu Hause ma-

chen). Das Visum erhält man für 25 \$ (einmalige Einreise) oder 50 \$ (mehrfache Einreise) in bar. Der vietnamesische Veranstalter wird für seine Dienste 20–30 \$ berechnen, zahlbar entweder im Voraus per Kreditkarte, Western Union oder beim Airport Pickup. Visa on Arrival werden auf den Websites einiger Veranstalter angeboten. Visa-on-Arrival sind an den internationalen Flughäfen Saigon, Danang, Hanoi problemlos erhältlich. Für eine Einreise über den Landweg muss der jeweilige Grenzübergang extra beantragt und eingetragen werden. Wir würden von dieser Prozedur abraten, da mancher Grenzposten im Hinterland Schwierigkeiten machen könnte.

Business Visa

für Geschäftsreisen, Dienstreisen, Studienaufenthalte usw. werden auf offizielle Einladung eines vietnamesischen Partners hin erteilt (mit Referenz-Nummer aus Hanoi). Angesichts der günstigen Konditionen (single/double entry 30/45 €, Sechsmonatsvisum 70 €) kann es sich lohnen, etwaige „Beziehungen“ auszuspielen.

In der Region

• Günstige Orte für die Visabeschaffung sind außer **Bangkok** vor allem **Phnom Penh** (und überhaupt Kambodscha). Preise und Bearbeitungszeiten können von Land zu Land und Reisebüro zu Reisebüro allerdings erheblich schwanken, sodass sich Vergleiche lohnen. Expressvisa (1–2 Tage) sind deutlich teurer. Zumal in Kambodscha kann man u.U. selbst 3- und

6-Monatsvisa mit mehrfacher Einreise günstig ergattern. Andererseits, wie oft in Asien: Was heute ist, kann morgen schon Makulatur sein.

• Etwas höhere Preise, aber das gleiche Vorgehen (Touristenvisa nur über Reisebüros) gelten für Vientiane, Jakarta, Manila, Kuala Lumpur usw. In Hong Kong, Taipeh, Seoul und speziell in China muss man mit bis zu 10 Tagen Wartezeit rechnen oder orbitante Gebühren für Expressvisa zahlen.

Diplomatische Vertretungen Vietnams in Asien

- Kuala Lumpur: 4 Persiaran Stonor, Tel. 21484036, Fax 21483270
- Singapur: 10 Leedon Park, Tel. 4625938, Fax 4625936
- Tokio: 50-11 Motoyoyogi-cho Shibuya-ku, Tel. 34663311, Fax 34663312
- Jakarta: Jalan Teuku Umar 25, Jakarta Pusat, Tel. 3100357, Fax 3100359
- Manila: 670 Pablo Ocampo Street, Malate, Tel. 5240364, Fax 5260472
- Vientiane: Thanon That Luang, Tel. 413409, dsqun@laotel.com
- Savannakhet (*Konsulat*): 118 Sisavangvong, Tel. 212418, Fax 211182
- Pakse (*Konsulat*): 31 Ban Pha Bat, Tel. 212058, Fax 212827
- Phnom Penh: 436 Monivong Boulevard, Tel. 362531, Fax 362314
- Sihanoukville (*Konsulat*): 310 Ekareach St., Tel. 45361
- Peking: 32 Guang Hua Lu, Tel. 65325415, vinaemba@mailhost.cinet.com.cn
- Guangzhou (*Konsulat*): Landmark Hotel, Building North, Qiaoguang Road (Haizhu Square), Tel. 83305911, Fax 86477808
- Kunming (*Konsulat*): Tel. (86-871) 3515889, hang42hh@hotmail.com
- Hongkong (*Konsulat*): Great Smart Tower, 15th floor, 230 Wan Chai Road, Wan Chai, Tel. 25914517, Fax 25914524
- Bangkok: 83/1 Wireless Road, Lumpini, Pathumwan, Tel. 2513551, Fax 2517203

- Khon Kaen (*Konsulat*): 65/6 Chatapadung, Tel. 242190, Fax 241154
- Yangon: 317, 319 U Wizara Road, Sanchaung, Tel. 524656, Fax 524285
- New Delhi: 17 Kautilya Marg, Chanakya Puri, Tel. 23018059, Fax 23017714
- Mumbai (*Konsulat*): Wajeda House, Gulmohat Cross Road 7, Juhu Scheme, Tel. 6208589, Fax 6248538.
- www.vn.embassyinformation.com

Visaverlängerung in Vietnam

Die mehrmalige Verlängerung eines Monatsvisums (bis zu dreimal) ist über alle Reiseagenturen möglich. Die Gebühr sollte bei der ersten Verlängerung 25 \$ nicht übersteigen. Die Bearbeitungszeit beträgt 3–5 Tage.

Ein- und Ausreise

Bei der Ankunft ist ein ausgefülltes **Einreiseformular** (*Entry-and-Exit-Card*) abzugeben, das von den Airlines während des Fluges verteilt wird. Der Empfängerabschnitt ist sorgfältig aufzubewahren und bei der Ausreise zurückzugeben. **Tipp:** mit Büroklammer im Pass befestigen, zuvor Fotokopie anfertigen.

Wichtig: Beim Verlassen des Flughafens Gepäckscheine (am Flugticket angeheftet) bereithalten. Die Übereinstimmung mit den Gepäckstücken wird kontrolliert.

Kopien

Da man den Pass täglich aus der Hand gibt – in allen Hotels z.B. –, ist dringend angeraten, **Fotokopien von Pass und Visum** anzufertigen. Mit Hilfe dieser Kopien kann man sich nicht nur notfalls ausweisen (bei der Polizei,

bei Reiseagenturen, Fluglinien usw.), sie dienen auch der besseren Identifizierung im Fall des Verlustes der Originaldokumente und damit zu einem rascheren Ersatz.

Wird man unterwegs von der Polizei angehalten, sollte man grundsätzlich die Kopie vorzeigen und erklären, das Original befinde sich im Hotel.

Zollbestimmungen

Es besteht ein **Einfuhrverbot** für Waffen, Munition, Rauschgift, Pornografie und die einheimische Landeswährung Dong, die auch nicht ausgeführt werden darf. Erlaubt ist die Einfuhr von 400 Zigaretten und 1,5 l Alkohol über 22 %. **Deklarierungspflichtig** sind Devisen im Wert von über 3000 \$, ebenso Gold und Schmuck, der diesen Wert übersteigt, sowie Kameras, Camcorder, CD-Player und alle elektronischen Geräte, die nicht für den Eigenbedarf bestimmt sind. Ein Ausfuhrverbot besteht außerdem für Antiquitäten.

- Auch auf europäischer Seite gibt es **Freigrenzen, Verbote und Einschränkungen**, die man beachten sollte, um böse Überraschungen am Zoll zu vermeiden.

Wird der Warenwert von 175 € bzw. 300 Sfr überschritten, sind **Einfuhrabgaben** auf den Gesamtwert der Ware zu zahlen.

Einfuhrbeschränkungen bestehen z.B. für Tiere, Pflanzen, Betäubungsmittel, Feuerwerkskörper, Lebensmittel, Raubkopien, Pornografie, Waffen und Munition; in Österreich auch für

Rohgold, in der Schweiz für CB-Funkgeräte. Nähere Informationen:

- **Deutschland:** www.zoll.de oder beim Zoll-Infocenter Tel. 069-469976-00
- **Österreich:** www.bmf.gv.at oder beim Zollamt Villach Tel. 04242-33233
- **Schweiz:** www.zoll.admin.ch oder bei der Zollkreisdirektion in Basel Tel. 061-2871111

Essen und Trinken

Schaut ein unbedarfter Beobachter Vietnamesen beim Essen zu, könnte er glauben, Essen sei ein **Wettbewerb im Reisschaukeln**. Erst nach längerer Beobachtung und vielen gemeinschaftlichen Mahlzeiten wird er zu der Erkenntnis gelangen: Essen in Vietnam ist mehr als nur Nahrungsaufnahme, Essen ist eine **Weltanschauung**. Ein kulturelles Erlebnis, ein Vergnügen, eine Wissenschaft für sich.

Jedem Fleisch, jedem Gemüse, jeder Flüssigkeit werden bestimmte Eigenschaften zugesprochen. Das eine ist gut für die Verdauung, das andere für die Leber, wieder ein anderes regt den Kreislauf an, stärkt das Herz oder erhöht die Potenz; die eine Frucht macht warm, die andere kühlt die Körpertemperatur. Essen sollte immer ausgewogen sein, die Dualität von *yin* und *yang* ausgleichen. Salzige Fischsauce. Süßes Fleisch. Saure Gemüse. Bittere Kräuter. Scharfe Chilis. Sie alle sind dazu da, das **Gleichgewicht im Körper** auszuloten, **Gleichklang und Harmonie** zu erzeugen. Noch die einfachste Garküche wird diesem Anspruch gerecht (oder genauer: gerade diese), und der Beobachter fängt allmählich

an zu begreifen: Vietnamesen sind keine Reis-Schaukler, sondern **Ess-Philosophen** – nur würden sie sich selber niemals als solche bezeichnen.

Die **Grundpfeiler** der vietnamesischen Küche sind Reis, die Fischsauce *nuoc mam* und frische Kräuter. Von Spitzengastronomie, Touristenzentren und der großen Ausnahme Thailand einmal abgesehen, isst man in Vietnam wahrscheinlich besser als in allen anderen Ländern Asiens.

Die starken, wenn auch niemals dominierenden Einflüsse chinesischer und französischer Kochkunst führten zu einer originellen, unverwechselbaren Küche, die für europäische Gaumen weder allzu scharf gewürzt noch allzu fremd und „exotisch“ erscheint. Die Verwendung von *nuoc mam* (die in etwa der thailändischen *nam pla* entspricht) anstelle von Sojasauce und Glutamat und die ausgeprägte Vorliebe für frische Kräuter machen vietnamesische Speisen leichter und differenzierter als chinesische Gerichte. Es fehlt allenfalls die Schärfe und Raffinesse der thailändischen Küche.

Eine absolute Topgastronomie, die auf die Modernisierung und Neuinterpretation alter, überlieferter Traditionen setzen könnte, findet man aufgrund der jahrzehntelangen Kriegswirtschaft allerdings nur selten. In ihrem nicht unberechtigten, aber weit über das Ziel hinausschießenden Kampf gegen „Wollust und Dekadenz“ der alten Bourgeoisie hatten die kommunistischen Kader 1975 nahezu alle privaten Restaurants schließen lassen und ihr Wiederaufleben lange Zeit

durch „Luxussteuern“ von 90 % und mehr boykottiert.

Als Resultat davon isst man in **Garküchen** und **Esständen** „auf der Straße“ oft ebenso gut – und oft sogar besser, zumindest authentischer – als in so manchem gestyltem Restaurant, das mehr Wert auf Präsentation und Ambiente als auf gute Küchenprodukte setzt, die ohne Fantasie und Selbstbewusstsein „entvietnamisiert“ und globalen Kau- und Geschmacksnormen angepasst werden.

Restaurants und Garküchen, *nha hang* und *quan an*, gibt es an jeder Straßenecke, Schilder wie *com pho* (*com* heißt Reis, *pho* ist Suppe) oder *com binh dan* (wörtl. Reis für kleine Leute) machen auf bodenständige

einheimische Küche aufmerksam. Man sollte immer dort speisen, wo Vietnamesen essen, auch wenn das Restaurant eher schlicht aussieht. In Vietnam wird in der Regel frühzeitig gegessen. Mittags füllen sich ab 11.30 Uhr die Lokale, am Abend geht man traditionell bereits nach Einbruch der Dunkelheit, gegen 18 Uhr, zum Essen. Restaurants in Großstädten und für Touristen passen sich aber mittlerweile mehr und mehr den international üblichen Essgewohnheiten und -zeiten an.

Gewürze, je nach bestelltem Gericht salzig oder sauer, süß oder scharf, sowie Zahnstocher gehören auf jeden Tisch, anfangs werden üblicherweise Erfrischungstücher gereicht, der Tee zum Abschluss entfällt immer häufiger. Die Tücher werden meist extra berechnet (ab 1500 đ), ebenso kleine Extras wie Erdnüsse. **Englische Speise-**

Pho-Stube

© 006/1 Foto: bb



karten findet man fast überall, sie haben allerdings oft den Nachteil, dass nicht alle verfügbaren Gerichte aufgeführt werden, sondern nur, was Ausländer „gerne mögen“, oder keine Preise verzeichnet sind. Zur Vorbeugung etwaiger Dispute ist es in jedem Fall ratsam, stets vorab die Preise zu klären. Gerichte, die mehr als 3–4 \$ kosten, sind in normalen Lokalen selten. „Spezialitäten“ wie Prawns, ganze Fische usf. haben natürlich andere Preise. Die Rechnung ist fast immer korrekt und wird mit lobenswerter Geschwindigkeit präsentiert.

Vietnamesen essen wie Chinesen mit **Stäbchen** (*dua*), d.h. man bedient sich aus den Servierschüsseln und isst aus seinem eigenen Reisschälchen. Ein Sprichwort lautet: „Wer mit Schale und Essstäbchen umzugehen weiß, versteht auch mit Worten umzugehen“. Erstaunlicherweise ist die französische Tradition, mit Messer und Gabel zu essen, im Norden erheblich verbreiteter als im Süden.

Nuoc Mam

Wenn Reis der Körper der vietnamesischen Küche ist, dann ist das „Wasser vom Salz-fisch“ seine Seele. Die würzige, extrem eiweiß- und vitaminhaltige Fischsauce wird aus einer Art Sardinen gewonnen, die wenigstens 9 Monate in Holzfässern fermentiert werden, bei besonders wertvollen Saucen sogar jahrelang. Hochprozentige Fischsauce (bis zu 60°) kann wie aceto balsamico genussvoll gelöffelt oder als Medizin benutzt werden, 40 %ige Fischsauce gilt als beste Qualität für die Küche. Als Würze wird Nuoc Mam pur verwendet, als Sauce mit Zitronensaft und/oder Essig verdünnt und mit Zucker, Chilis, Knoblauch, Schalotten usf. angereichert.

Ähnlich abwertend wie bei uns Italiener einst als „Spaghetti“, werden in Vietnam die Chinesen als „Sojasauce“ bezeichnet.

Gerichte und Beilagen

Tellergerichte

- Die einfachste Mahlzeit besteht aus einem Teller Reis oder Nudeln mit Beilage(n). Dieses Gericht kostet je nach Lokalität 15–20.000 đ, ungerechnet ab 1 \$.
- **Reis** heißt *com*. *Com dia* ist ein Teller Reis mit Sauce, Gemüse und Kräutern sowie Fleisch oder Fisch (was gerade da ist).
- *Com phan* ist im Grunde das gleiche, nur dass die Beigaben separat gereicht werden, sodass *Com Phan* immer eine Spur teurer ist.
- Sehr populär ist *com suon*, Reisteller mit Schweinerippchen.
- **Fried Rice** dagegen ist meistens eine Enttäuschung und längst nicht so gut wie sonst in Südostasien, im Süden heißt er *com chien*, im Norden *com rang*.
- **Mi** sind gelbe, aus Mehl und Eiern bereitete Nudeln, **bun** sind weiße Reissnudeln. Glasnudeln, **mien**, finden nur in Suppen oder als Füllung Verwendung.

Einfache Suppen

- Zu Recht eines der beliebtesten Gerichte Vietnams ist die bei uns meist als **Hanoi-Suppe** bezeichnete *pho*, eine heiße, kräftige Brühe aus Rind (*pho bo*) oder Huhn (*pho ga*) mit einer reichlichen Einlage Bandnudeln, Fleisch, Sojasprossen und frischen Kräutern. *Pho* wird vom frühen Morgen bis zum späten Abend serviert und kostet je nach Qualität bzw. Lokalität ab 15.000 đ. Einige Restaurants und Suppenküchen verstehen es, aus der *Pho* ein richtiges Kunstwerk zu machen, mit verquirltem Eigelb, Limonensaft, Bergen frischer Minze, Kresse, Koriander, Wasserwinde, Frühlingszwiebeln und Basilikum und hauchdünnen Rinderscheiben, die nur Sekundenlang gegart werden.
- Eine **sup** ist meistens, wenngleich nicht immer, eine chinesische Suppe, die auch in Vietnam so undefinierbar schmeckt wie in deutschen China-Restaurants.

Suppen-Spezialitäten

● **Canh chua** ist eine mittels Tamarinde und grünem Rhabarber leicht gesäuerte dünnflüssige Suppe, die mit Einlagen wie Pilzen, Gurken, Tomaten, Zwiebeln usf. meist als *canh chua ca* (mit Fisch) oder *canh chua tom* (mit Shrimps) serviert wird.

● **Lau** ist die Bezeichnung für einen Feuertopf und meint eine Art von vietnamesischem Fondue. In einem Sud aus Fischgräten, Hühner- oder Rindsknochen, der im Feuertopf immer auf dem Siedepunkt gehalten wird, gart man sich am Tisch rohe Shrimps, Fischstücke oder hauchdünne Rinderscheiben zusammen mit Gemüse, Kräutern usf.

Während die *sup* immer als Vorsuppe gegessen wird, kommen *canh* und *lau* stets als Abschluss auf den Tisch.

Fleisch

● Fleisch ist nicht nur erstaunlich verbreitet und preiswert (für Vietnamesen freilich ein relativer Begriff), sondern auch ausgesprochen gut.

● Mit Abstand am liebsten wird **Rindfleisch** (*bo*) gegessen. Ein Beefsteak (*bittet*) ist naturgemäß von unterschiedlicher Qualität, wird jedoch nur selten zäh oder ungenießbar sein.

● Preiswerter als Rind ist nur noch **Schwein** (*heo*), das in Restaurants und Garküchen allerdings eher selten serviert wird, da es als „Alltagsfleisch“ gilt.

● Eine Ausnahme sind die beliebten **Rippchen** (*suon*), die erst gebeizt, dann gegrillt oder gebraten und mit Sesamkörnern bestreut werden.

● Als einfach und billig gelten auch **Eingeweide** wie Herz, Leber und Nieren (*tim*), die speziell bei Nudelgerichten Verwendung finden.

● **Ziege** (*de*) vom Holzkohलगrill ist die Spezialität mancher Esstände und kleiner „Biergärten“ vor allem im Norden.

● **Hackfleisch** (vom Rind oder Schwein) findet fast nur als Füllung Verwendung.

Rinds-Spezialitäten

● **Bo nhung dam** wird auf Speisekarten als „Vinegar Beef“ bezeichnet und ist eines der besten vietnamesischen Gerichte. In einer mittels Tamarinde und Essig leicht gesäuerten

und durch den Feuertopf auf dem Siedepunkt gehaltenen Rindsbouillon gart man rohe Scheiben vom Rind, die man zusammen mit Gemüse und Kräutern nach Wahl in Reispapier wickelt.

● **Bo nuong vy** (Rind vom Rost) wird auch als „mongolischer Feuertopf“ bezeichnet: Dünne Scheiben vom Rind und Gemüse werden auf dem Rost des Feuertopfs gegrillt.

● **Bo tai chanh** ist die vietnamesische Variante des *Carpaccio*: Dünne Scheiben vom Rind werden in Limonensaft mit Gewürzen und Kräutern „gewart“; entsprechende Zubereitungsarten gibt es auch für Kalb (*be*) oder Ziege (*de*).

● **Bo la lot** dagegen erinnern an *Cevapcici*: Kräftig abgeschmecktes Rinderhack wird in würzige Lot-Blätter gewickelt und scharf angebraten.

Cobra & Co.

● **Schlangen** gibt es in Vietnam wie Sand am Meer, und sie werden verspeist wie Hühnchen im Wienerwald. Andere Länder, andere Sitten. Kaum ein Lokal in manchen Regionen, das nicht Schlange, Frosch, Hund oder Schildkröte auf der Speisekarte hat.

Armeleuteessen, kein Schickeriakitzel! Dass der „Spaß“ spätestens bei artengeschützten Tieren aufhören und „man“ Fledermäuse, Schildkröten und Warane nicht verspeisen sollte, wird der pragmatische Vietnameser nur mit Kopfschütteln registrieren. Und der Versuch der Regierung, „Wildgerichte“ von den Speisekarten zu verbannen, hatte lediglich zur Folge, dass die Preise für die im Hinterzimmer servierten Raritäten gestiegen sind.

Geflügel

● **Huhn** (*ga*) gilt in Vietnam überraschenderweise nicht als Billiggericht und kann sogar teurer sein als Rind.

● **Enten** (*vit*) werden weniger wegen ihres Fleisches, sondern wegen ihrer Eier und Federn, ansonsten sind sie billiger als Hühner.

● Beliebt und häufig zu finden sind **Tauben** (*chim bồ câu*), die meistens gegrillt serviert werden.

● Regional und eher auf Märkten findet man **Wachteln** (*cut*), Reis- und andere Vögel.

Speisekarte (thực đơn)

Tellergerichte

<i>cơm</i>	(gekochter) Reis
<i>cơm đĩa</i>	Tellergericht mit Reis
<i>cơm phần</i>	dito, Beilagen separat
<i>cơm chiên</i>	Fried Rice (Süd)
<i>cơm rang</i>	Fried Rice (Nord)
<i>mì</i>	Nudeln (Mehl)
<i>bún</i>	Reisnudeln
<i>miến</i>	Glasnudeln

Suppen

<i>phở bò</i>	Rindersuppe
<i>phở gà</i>	Hühnersuppe
<i>súp/soup</i>	Chinesische Suppe

Gerichte, die weder als Tellergerichte noch Suppen fungieren, sind auf Speisekarten gewöhnlich nach dem jeweiligen Hauptbestandteil des Gerichts aufgelistet, in der Regel Fleisch, Fisch oder Geflügel. Reine Gemüsegerichte sind selten, wenn man schon essen geht, dann auch „richtig“.

Fleisch (thịt)

<i>bò</i>	Rind
<i>heo</i>	Schwein
<i>sườn</i>	Rippchen
<i>dê</i>	Ziege
<i>bê</i>	Kalb
<i>thỏ</i>	Kaninchen
<i>tim</i>	Herz/Innereien

Geflügel

<i>gà</i>	Huhn
<i>vịt</i>	Ente
<i>chim bồ câu</i>	Taube
<i>cút</i>	Wachtel

Fische und Meeresfrüchte

<i>cá</i>	Fisch
<i>lươn</i>	Aal
<i>tôm</i>	Shrimps
<i>cua</i>	Taschenkrebs
<i>ếch</i>	Frosch
<i>ốc</i>	Schnecken
<i>mực</i>	Tintenfisch
<i>sò</i>	Muscheln
<i>baba, rùa</i>	Schildkröte
<i>rắn</i>	Schlange

Zubereitungsarten

Zubereitungen wie gekocht, gegrillt, gebraten, gedämpft usw. sind in der Regel aus den nachgestellten Adjektiven ersichtlich. *Cá nướng* ist gegrillter Fisch, *mì chiên* (oder *rang*) sind gebratene Nudeln, *bò xào thập cẩm* ist pfannengerührtes Rind mit verschiedenen Beilagen usw.

<i>thực đơn</i>	Speisekarte
<i>nướng</i>	gegrillt
<i>nấu/luộc</i>	gekocht
<i>hấp</i>	gedämpft
<i>xào</i>	pfannengerührt
<i>chiên/rang</i>	frittiert/gebraten
<i>sốt</i>	mit Sauce
<i>bao</i>	paniert
<i>chua ngọt</i>	süßsauer
<i>lúc lắc</i>	geschnetzelt
<i>thập cẩm</i>	mit Beilagen
<i>vỹ</i>	vom Rost
<i>ăn chay</i>	vegetarisch

Fisch

- Fisch wird meist ohne weitere Differenzierung als **ca** aufgeführt. Die in Restaurants gebräuchlichsten Meeresfische sind Thunfisch, Schwertfisch und diverse Makrelenarten; Edelfische wie **Pomfret** (*Butterfish*) werden genau wie Schwalbennester und Langusten (*tom cang*) eher für Devisen exportiert als im Lande selbst verzehrt.
- Gute Süßwasserfische wie **ca loc**, eine Graskarpfenart, oder **ca tre**, Wels bzw. Cat-

fish, werden oft im Ganzen zubereitet und sind absolute Delikatessen.

- **Ca kho** ist Fisch, der mit Nuoc Mam und Rohrzucker im Topf geschmort wird; der karamalisierte Zucker und die salzige Fischsauce zusammen ergeben mit gestoßenem schwarzen Pfeffer einen dickflüssigen Sud, den man am liebsten ausöffeln möchte. Am besten schmeckt **Ca Kho** mit Catfish (*ca tre*).
- Will man einen Fisch im Ganzen haben, verlangt man einen **mot con ca**. Besonders

muối	Salz
tiêu	Pfeffer
tỏi	Knoblauch
ớt	Chili
chanh	Zitrone
gừng	Ingwer
ngò rí, mùì	Koriander

gut ist der **ca loc nuong**, ein ganzer, gegrillter Graskarpfen mit zahlreichen Beilagen.

Meeresfrüchte

• Angesichts der zahlreichen Wasserwege, Flüsse, Kanäle und Teiche bis zu der mehr als 3000 km langen Meeresküste, ist es kein Wunder, dass viele Gerichte auf Wassertieren aller Art und Herkunft beruhen (Süßwasser, Salzwasser oder Lagune). **Shrimps** (*tom*), **Aal** (*luon*), **Tintenfisch** (*muc*) und **Frösche** (*ech*) findet man auf fast jeder Speisekarte, **Muscheln** (*so*) und **Schnecken** (*oc*) gelten als Snacks und sind eher an Essständen zu finden.

Eier

• **Eier** heißen *trung*; außer Hühnereiern (*trung ga*) finden auch häufig Enteneier (*trung vit*) Verwendung.
 • Zum Frühstück eignen sich gekochte Eier (*trung luoc*), Rühreier (*trung chien* oder *trung rang*) und Spiegeleier, die *trung op la* heißen oder einfach *op la*, die Vietnamisierung des französischen „oeufs plats“.

Nem

• **Frühlingsrollen** sind eine der bekanntesten Spezialitäten der vietnamesischen Küche; der nordvietnamesische Name *nem* verdrängt zunehmend das südvietnamesische *cha gio* und wird inzwischen sogar als Oberbegriff für Glücksrollen oder *goi cuon* verwendet.
 • **Nem rang** bestehen aus einer Füllung aus Hackfleisch, Garnelen, Sojasprossen, Glasnudeln, Eigelb, Morcheln, Frühlingszwiebeln und speziellen Kräutern, die in Reispapier eingeschlagen und knusprig frittiert werden. Man wickelt die Nem in ein Salatblatt, füllt ganz nach Geschmack mit Minze, Koriander, Gurken- und Karottenscheiben, Knoblauch,

Chili, Sojasprossen, Sternfrucht oder grünen Bananen auf und tunkt die so präparierten Röllchen in eine Sauce aus Nuoc Mam, Limonensaft, Zucker, gestoßenem Pfeffer und Knoblauch.

• **Glücksrollen**, *goi cuon*, bestehen aus den gleichen Zutaten, werden aber nicht frittiert; man wickelt sich selbst die gewünschten Zutaten in die rohen, fast durchsichtigen Reispapierblätter ein. Anstelle von Hackfleisch werden bei Glücksrollen oft marinierte Streifen Schweinefleisch verwendet.

Banh

• **Banh** ist der Oberbegriff für Mehl, *banh my* z.B. ist Brot, das es in Form französischer Baguettes fast überall in Vietnam zu kaufen gibt, im Norden allerdings erheblich besser gebacken als im Süden.

• **Banh trang** nennt man das Reispapier, in das nicht nur die Glücksrollen, sondern auch viele andere Gerichte gewickelt werden.

• **Banh xeo** sind knusprig gebratene Crêpes aus Reismehl und Eiern und einer Füllung aus Schweinefleisch, Garnelen, Zwiebeln, Sojasprossen und Kräutern.

• **Banh cuan** ist eine Spezialität des Nordens und lässt sich als eine Art Ravioli beschreiben, nur dass der Teig aus Reismehl besteht; die Füllung setzt sich aus Hackfleisch, Morcheln, Karotten, Gurken, Frühlingszwiebeln, Sojasprossen, Kräutern und manchmal auch Garnelen, Krebsfleisch usw. zusammen. *Banh cuan* werden nicht selten („schwäbisch“) mit gerösteten Zwiebeln serviert.

Hund

Nicht wenige Vietnamesen schüttelt es genauso wie wohl die meisten Leser bei dem Gedanken, den „treuesten Freund des Menschen“ zu verzehren, für viele andere aber ist es ein unverzichtbares Leibgericht. Das Fleisch junger, etwa einjähriger Hunde schmeckt wie Pferdefleisch leicht süßlich und ist dank seiner Proteine sehr sättigend: Es „macht warm“, wie die Liebhaber sagen, weshalb es vor allem in der kühlen Jahreszeit gern gegessen wird. Hundefleisch ist teuer und wird ausschließlich (man braucht also keine Angst zu haben, dass es einem „unter-

geschoben“ wird) in speziellen Restaurants angeboten, die ihre Spezialität als *thit cho* oder *thit cay* anpreisen.

Western Food

Gerichte wie Steak mit Fritten und Salat kann man fast überall bekommen und haben nichts mit dem neuerwachten Tourismus zu tun, sondern sind eine Hinterlassenschaft der Franzosen.

- **Steak** heißt *bittet*, Pommes frites sind *khoai tay chien* oder (im Norden) *khoai tay rang*, Salat heißt *xa lach*.
- An Straßenständen kann man sich für wenig Geld **Sandwiches** mit *paté* (Pastete), Wurst, Schweinebraten oder kaltem Huhn zurecht machen lassen.

Gemüse und Kräuter

- **Gemüse** (*rau*) findet in Restaurants und Garküchen meist nur als Beilage Verwendung, rein vegetarische Gerichte sind selten. Fried vegetables heißen *rau xao*.
- **Rau thom**, ein Teller mit Kräutern wie Kresse, Koriander, Minze, Zitronenmelisse, Wasserwinde, Basilikum usw. gehört zu vielen Gerichten normalerweise dazu, wird in Restaurants aber häufig Ausländern vorenthalten oder durch langweiligen *xa lach* ersetzt.

Da die Kräuter wohl kaum mit abgekochtem Wasser gewaschen worden sind, verzichten viele Reisende lieber auf sie. Wir selbst konnten niemals widerstehen und sind lange „unvorsichtig“ gewesen, ohne jemals Ärger oder auch nur die leiseste Magenverstimmung gehabt zu haben.

Gewürze

Vietnamesische Gerichte sind gut, aber nie scharf gewürzt. Außer kleinen Schälchen mit (je nach Gericht) süßen, sauren, scharfen oder salzigen Saucen, deren Grundbestandteil meist aus *nuoc mam* (s.o.), Zitronensaft oder Essig besteht, erhält man oft Schälchen mit Salz, Pfeffer und einer Limonenhälfte; man mischt Salz und Pfeffer und drückt die Limone darüber aus. Knoblauch, Chilis, Ingwer und Zitrone kann man extra bestellen.

Mango	<i>xoài</i>
Ananas	<i>dứa, thỏm</i>
Papaya	<i>đu đủ</i>
Rambutan	<i>chôm chôm</i>
Lychee	<i>vải</i>
Drachenfrucht	<i>thanh long</i>
Banane	<i>chuối</i>
Orange	<i>cam</i>
Zitrone	<i>chanh</i>
Kokosnuss	<i>dừa</i>
Zuckerrohr	<i>mía</i>
Durian	<i>sầu riêng</i>
Jackfruit	<i>mít</i>
Zimtapfel	<i>mãng cầu</i>

Eiscreme und Süßspeisen

- **Speiseeis** (*kem*) hatten die Franzosen eingeführt, ehe es durch die Amerikaner noch populärer wurde. Die mit Abstand beste „Marke“ ist Kem Bach Dang. *Kem dua*, Kokosnusseis, wird häufig in kleinen ausgehöhlten Kokosnüssen serviert.
- In Restaurants bekommt man ausgezeichneten **Karamelpudding** (*kem keramen*).
- Sehr schmackhaft ist der **Joghurt** (*yaourt*), der in Eiscafés und an Straßenständen angeboten wird.

Früchte

- Zumindest in Saigon und im Mekong-Delta kann man alle exotischen Früchte finden, die einem vielleicht schon anderswo in Südostasien ans Herz gewachsen sind, wie Mangos, Rambutan, Drachenfrucht, Guaven, Jackfruit, Durian oder Mangosteene, daneben findet man aber auch Äpfel, Weintrauben, Ananas, Bananen, Wassermelonen usw. Neben Mangos, deren Hauptsaison in der ersten Jahreshälfte liegt, und die im Delta besonders günstig und gut sind, gehört die *mang cau* aus der Familie der Annonen (wie Zimt- und Rahmapfel), zu unseren Lieblingsfrüchten.

Buchtipps

- **Roland Hanewald: Essbare Früchte Asiens**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

Getränke

Tee, Kaffee, Erfrischungsgetränke, Bier und Spirituosen sind überall erhältlich und sehr preiswert. Wie in den meisten Ländern der Dritten Welt kann es auch in Vietnam vorkommen, dass der Inhalt der Flaschen nicht immer hält, was das Etikett verspricht. Das ist zwar unangenehm, wenn man einen russischen Wodka erstanden hat, der mit einheimischem Fusel gestreckt wurde, aber nichts im Vergleich zu dem, wenn etwa Mineralwasser durch Leitungswasser ersetzt wurde und womöglich Ruhr oder Schlimmeres verursacht. Das gilt auch für Getränke in Dosen.

Oft werden Getränke (unbefragt und ohne Aufpreis) mit Eis serviert. Wer sein Getränk ohne Eis haben will, sagt *khong co da* („nicht haben Eis“). Wir wollen nicht behaupten, vietnamesisches Eis sei „ungefährlich“, aber auf all unseren Reisen hatten wir nicht ein einziges Mal Probleme. Ohnehin „erwischt“ es meist diejenigen am ehesten, die stets am übervorsichtigsten sind (und ihren Darmtrakt am wenigsten an fremde Bakterien „gewöhnen“), aber selbstverständlich kann man sich nicht gegen akute Krankheitserreger „immunisieren“ und sollte sich des Risikos daher immer bewusst bleiben. Ein 100-prozentiges Auf-Nummer-Sicher-Gehen ist in tropischen Ländern ohnehin unmöglich.

Tee

Grüner Tee (*tra*, meist wie „tscha“ gesprochen) verliert als Nationalgetränk an Popularität. Es scheint, als schaue der sozialistische Kapitalismus von heute ein bisschen auf die Teetrinker von gestern herab. Einst durfte Tee nirgendwo fehlen: Er wurde dem Gast in jedem Heim serviert, in Cafés und Restaurants zum Abschluss eines Mahls, zum Kaffee oder Eisbecher gereicht und gehörte zumindest in Form einer Thermoskanne mit heißem Wasser zum Inventar jedes Hotelzimmers. Es ist immer noch so, aber unaufgefordert kommt das Teekännchen nicht.

Tee wird in Vietnam grundsätzlich **ungezuckert** getrunken und ist ein relativ „sicheres“ Getränk, da das Wasser in der Regel abgekocht ist. Im Gegensatz zum Süden, wo er

Kalte Getränke

Erfrischungsgetränk allg.	<i>giải khát (nước) đá</i>
Eis	<i>nước suối</i>
Mineralwasser	<i>nước lạnh</i>
Kaltes Wasser	<i>nước soda</i>
Sodawasser	<i>nước chanh</i>
Zitronensaft	<i>soda chanh</i>
Zitronensoda	<i>nước cam</i>
Orangensaft	<i>nước mía</i>
Zuckerrohrsaft	<i>nước dừa</i>
Kokosnussmilch	<i>sinh tố</i>
Pürierter Fruchtsaft	<i>cà phê đá</i>
Eiskaffee	<i>trà đá</i>
Eistee	<i>rượu</i>
Alkohol	<i>bia</i>
Bier	<i>không có đá</i>
ohne Eis	<i>một ly</i>
ein Glas	<i>một chai</i>

Heiße Getränke

Tee	<i>trà</i>
Kaffee schwarz	<i>cà phê đen</i>
Kaffee mit Milch	<i>cà phê sữa</i>
Schokolade	<i>sô cô la</i>
Zucker	<i>đường</i>
ohne Zucker	<i>không có đường</i>

meist absolut unaufdringlich schmeckt und selbst für passionierte Nicht-Teetrinker ein Genuss sein kann, ist er im Norden oft leicht parfümiert. Gegen Durst und zum Mittagessen empfiehlt sich Eis-Tee (*tra da*).

Kaffee

Vietnam ist der größte Kaffee-Exporteur Asiens. *Ca phe* wird leidenschaftlich gern getrunken, gilt aber eher als Genussmittel denn als Getränk und wird wie Espresso in kleinen Dosen genossen. Im Norden ist er erheblich besser und wird auch nicht bloß als lauwarme Pflütze serviert, wie das im Süden oft der Fall ist.

- Kaffee, teils gezuckert, teils nicht, kostet schwarz (*ca phe đen*), mit Milch (*ca phe sua*) oder als Eiskaffee (*ca phe da*) um 10.000 d.
- Ohne Zucker heißt *khong co duong*.



- Sehr gut schmeckt Kaffee mit Eiscreme (*ca phe kem*).
- Eine Spezialität von Hanoi, die süchtig machen kann, ist *nau trung sua* oder einfach *ca phe trung*: Heißer starker Kaffee wird mit Zucker und Eigelb (!) schaumig aufgeschlagen.
- Zumindest in Saigon und Hanoi kann man auf Märkten **Nescafé** kaufen, ein großes Glas (200 g) kostet um 3,50 €.

Erfrischungsgetränke

„We are happy to be back!“, jubelten Coke und Pepsi im Frühjahr 1994 nach der Aufhebung des US-Embargo. Tatsache ist, dass es Coke schon seit Jahren an jeder Straßenecke

gegeben hatte (nur eben nicht „original“ abgefüllt), und Pepsi zuvor noch nie in Vietnam vertreten war (so viel zum „Comeback“). Ganz Vietnam lachte sich halb tot.

- Der Sammelname für Erfrischungsgetränke ist *giai khat*. Einheimische Limonaden sind spottbillig (6000 đ) und durchaus genießbar, Markenware wie Coke oder Seven Up kostet rund doppelt so viel.

- Kaum teurer als Limonade und nahezu überall zu bekommen sind frischgepresste Zitronen- und Orangensäfte (**nuoc chanh** und **nuoc cam**); unbedingt versuchen sollte man auch einmal den Durstlöcher **nuoc mia** frisch aus der Zuckerrohr-Pressen.

- **Nuoc Suoi**, Mineralwasser, ist in Mode und wird u.a. in preisgünstigen 1,5-l-Plastikflaschen angeboten (*Aquafine* oder *La Vie*, 5000 đ), in einigen Läden und Restaurants bekommt man sogar Evian und Perrier.

- Viele Cafés servieren köstliche **Kokosnussmilch** (*nuoc dua*) oder geeiste Kokosnuss (*dua lanh*).

- Die Säfte aus pürierten Früchten, **sinh to**, gehören mit zum schönsten, was man in

Vietnam trinken kann; auch ohne ihre vietnamesischen Namen zu kennen, kann man sie sich in der Auslage selber aussuchen: Mangos, Papaya, Bananen, Avocados usw.; unbedingt einen Versuch wert ist die köstliche *Mang-Cau*-Frucht.

- **Rau ma** ist eine Besonderheit für Freunde des Vegetarischen, ein pürierter und leicht gezuckerter Saft aus grünen Wasserwinden, der den Körper angeblich „kühl“ halten soll.
- **Che** ist ein Sammelbegriff für Getränke auf der Basis von gezuckerter Kokosnussmilch mit einer „Einlage“, die aus Trockenfrüchten, Bohnen, Lotossamen, Wasserkastanien, Reismehlkloßen und anderem bestehen kann. Die Einlage ist vorgefertigt, man kann sie sich aus Gläsern oder Schüsseln selber aussuchen.

Bier

- Einheimisches **Bia** ist gut und billig. Eine Dose 333 (gesprochen *ba ba ba*) kostet rund 0,50 \$ (8000 d). Besser und billiger sind Flaschenbiere wie Saigon, Halida oder Hanoi.
- **Importe** wie *Heineken*, *Carlsberg* usw. können das Doppelte und mehr kosten. Ausgesprochen preiswert und fast ebenso gut ist das von Heineken-Singapur in Vietnam hergestellte *Tiger Beer*.
- **Offenes Bier** ist etwas schwächer, aber durchaus trinkbar. Eine „Maß“ (Plastikkanister) *bia hoi* in einem der Biergärten von Hanoi oder Saigon kostet kaum mehr als 6000–12.000 d.

Zigaretten

Gängige ausländische Marken wie Marlboro, Dunhill oder Ho Chi Minhs Lieblingszigarette 555 werden inzwischen in Lizenz in Vietnam hergestellt und sind seitdem sehr preiswert. Fixpreise sind freilich unbekannt, sodass man sich erst einmal über die gängigen Preise informieren sollte. Einheimische Zigaretten wie *Jet* oder *Vinataba* sind alles andere als Rachenputzer und halten den Vergleich mit so manchen bekannten Marken durchaus stand (10–15.000 d). Filterlose Zigaretten sind schwer zu finden. Tabak zum Selberdrehen (und für die Wasserpfeife) findet man auf allen Märkten.

Feiertage und Öffnungszeiten

Gesetzliche Feiertage

An gesetzlichen Feiertagen sind alle Behörden und Banken geschlossen, viele Geschäfte haben jedoch geöffnet. Weihnachten und Ostern sind keine offiziellen Feiertage.

Am **Tet-Fest**, das sich nach dem Mondkalender richtet und daher jedes Jahr zu einem anderen Zeitpunkt gefeiert wird, sind drei Tage, wenn nicht gar eine ganze Woche lang Behörden, Banken, viele Geschäfte und zahlreiche Restaurants geschlossen.

1. Januar	Neujahr
3. Februar	Gründungstag der KPV 1930
30. April	Befreiung Saigons 1975
1. Mai	Tag der Arbeit
19. Mai	Geburtstag Ho Chi Minhs 1890
2. September	Unabhängigkeitserklärung 1945

Öffnungszeiten

● **Banken.** In der Regel Mo bis Fr 8–11.30, 13–16.30 Uhr. Es gibt jedoch, speziell in den Großstädten, zahlreiche Ausnahmen. Zudem verfügen immer mehr Banken über ATMs (Bankomaten). Bargeld lässt sich außerdem in Wechselstuben (meist Juwelieri) und den meisten Hotels wechseln. US-Dollar in bar werden nahezu überall akzeptiert.

● **Behörden.** Mo bis Fr 7.30–16.30 Uhr. Behörden machen lange Mittag und gewähren am Nachmittag oft nur noch beschränkten Besucherverkehr, sodass die günstigste Besuchszeit zwischen 8 und 11 Uhr liegt.

- **Geschäfte.** Es gibt keine einheitliche Regelung. Viele Geschäfte öffnen gegen 8 Uhr und schließen gegen 20 Uhr. Ausnahmen sind freilich häufig, zahlreiche Geschäfte und Kaufhäuser haben selbst am Sonntag offen.
- **Museen.** Von Ausnahmen abgesehen 8–11.30 Uhr, 13.30–16.30 Uhr. Montags ist in der Regel geschlossen.
- **Postämter.** Tgl., auch sonntags, durchgehend geöffnet. Die Hauptpost in Saigon z.B. von 6.30 bis 20, für manche Dienste (Telefon, Fax) auch bis 22 Uhr oder länger.

Frauen allein unterwegs

Alleinreisende Frauen werden viel Spaß in Vietnam haben, das ein außergewöhnlich unproblematisch zu bereisendes Land ist. „Tradition und gute Sitten“ sehen zwar auch in Vietnam Frauen theoretisch als Menschen zweiter Klasse an, aber sowohl die offene wie die versteckte Diskriminierung sind deutlich weniger ausgeprägt als in den weitaus stärker (oder „reiner“) konfuzianisch oder buddhistisch (geschweige denn islamisch) geprägten Nachbarländern. Vietnamesische Frauen sind vergleichsweise selbstbewusst, und vietnamesische Männer von Natur aus keine Machos.

Alleinreisende Frauen geraten von den Zuständen in Vietnam oft geradezu ins Schwärmen – **keine Anmache**, viel Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft. Frauen und ganze Familien entwickeln **Beschützerinstinkte**, lästiges Aufreißergehabe ist fast unbekannt, unkompliziert und frei kann man sich als Frau überall bewegen. Um Risiken zu vermindern, sollten Alleinreisende

trotzdem auf ein paar Dinge achten: keine enge aufreizende Kleidung, auf eindeutige Angebote schlagfertig und entschieden reagieren, notfalls auch mal Schimpfen (die Sprache spielt dabei keine Rolle, Mimik und Tonfall sind wichtig). In ländlichen Gegenden werden Frauen (von Frauen) gerne angefasst und taxiert, das ist weder respektlos noch böse gemeint, sondern nur Ausdruck großer Neugierde – und kann der Anfang einer großen Freundschaft sein.

Buchtipps

- *Birgit Adam: Als Frau allein unterwegs, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag*

Geld

Noch Mitte der 1980er Jahre waren Inflationsraten von 700 % gang und gäbe und wurde auf dem schwarzen Markt das 4–5-fache des staatlich festgelegten Wechselkurses erzielt. Seit etwa 1989 ist die fest an den US-Dollar gekoppelte Währung international zwar immer noch nicht viel wert, aber landesweit ein **stabiles** und frei konvertierbares Zahlungsmittel. Sichtbares Zeichen dafür ist, dass man überall im Land in **einheimischer Währung** bezahlen kann, selbst dann, wenn Preise oder Tarife ausdrücklich in US\$ ausgewiesen sind. Rein theoretisch machen sich Unternehmen sogar strafbar, die eine Zahlung in Dollars fordern.

Im Buch sind der Übersichtlichkeit halber Preise über 16.000 Dong (rund

1 \$) in der Regel in US\$ angegeben, doch das bedeutet wie gesagt keinesfalls, dass in diesem Fall mit Devisen bezahlt werden muss.

Da das staatliche **Bankenwesen** unflexibel und aufgrund der vielen faulen Kredite marode ist – noch immer sind die Banken Geldesel und letzte Retter für verlustbringende Staatsbetriebe, die Millionen von Menschen beschäftigen, die man nicht auf die Straße setzen will – horten viele Einheimische **Gold** statt Devisen. Insider schätzen, dass die privaten Goldreserven Vietnams diejenigen fast aller anderen Länder Asiens übersteigen.

Währung

Die vietnamesische Währung ist der **Dong** (VND, đ). Bis 2004 gab es ausnahmslos Banknoten, seitdem sind im Zuge der Automatisierung auch zunehmend Münzen im Umlauf.

Münzen: 200, 500, 1000, 2000, 5000 Dong.

Banknoten: 500, 1000, 2000, 5000, 10.000, 20.000, 50.000, 100.000, 500.000, 1.000.000 (*mot trieu*) Dong.

Banken

Banken sind in der Regel über Mittag sowie Samstag/Sonntag geschlossen. Speziell in Saigon und Hanoi sowie in einigen Touristenorten findet man allerdings immer häufiger Banken mit großzügigeren Öffnungszeiten, zudem installieren immer mehr Geldhäuser, Hotels und Shopping Centers **ATMs** (Bankomaten), die 24 Stunden am Tag bedient werden können. **Wechselstuben**, die oft in Juwelierläden untergebracht sind, berechnen zuweilen einen (geringfügig) besseren Kurs und sind meist auch an Wochenenden geöffnet. Kurse in **Hotels**, Tourcafés etc. sind normalerweise immer deutlich schlechter.

Die wenigen vorhandenen ausländischen Banken wickeln meist nur Geschäfts-Transak-

tionen ab, d.h. betreuen die Konten ausländischer Firmen etc. Seit Jahren eine Ausnahme ist die neuseeländische **ANZ-Bank** mit Filialen in Hanoi und Saigon.

Geldwechsel

In größeren Städten und Touristenzentren wechseln insbesondere die Filialen der **Außenhandelsbank Vietcombank** alle Währungen der Region sowie Euro oder Schweizer Franken zu guten Raten, wobei der Wechsel von **Euro** z.T. sogar günstiger kommt als der von Dollar. Auf dem Land bleibt nach wie vor der US-Dollar das einzig verlässliche Tauschmittel. Außerhalb von Saigon und Hanoi sind die Kurse meist geringfügig niedriger als in den beiden Metropolen.

Große Wechselbeträge (50 und 100 \$/€) erzielen bessere Kurse als kleine. Unbedingt zu achten ist auf die **Unversehrtheit** der Scheine; die Annahme eingerissener oder bekratzter Banknoten wird oft verweigert. Banknoten wechselt man oft günstiger in Goldshops und Wechselstuben (kann einige Hundert Dong pro USD ausmachen).

Der Rücktausch von Dong in Dollar (oder eine andere Währung) ist möglich, die Kurse z.B. am Flughafen akzeptabel.

Reisekasse

Traveller Cheques

Auf Euro oder US\$ ausgestellte Reiseschecks werden problemlos in allen größeren Städten gegen Dong eingetauscht, machen aber nicht mehr allzu viel Sinn. Auf dem Land wird man sie nicht oder nur schwer los, und in Städten gibt es bessere Alternativen.

Im Falle eines Falles sind Traveller Cheques von *American Express* die beste Lösung, da

Wechselkurse

1 €	=	ca. 26.000 Dong
1 SF	=	ca. 16.200 Dong
1 US\$	=	ca. 16.500 Dong

(Stand Juni 2008)

Aktuelle Tageskurse siehe:

www.oanda.com/convert/classic

sie entweder ohne oder mit der geringsten Kommission (0,5–1 %) eingelöst werden. Bei einer Auszahlung in Dollar statt in Dong ist eine Gebühr fällig (1–2 %).

Kreditkarten

Kreditkarten (MasterCard, Visa, mit Abstrichen Amex, Diners gar nicht) sind weit verbreitet, und mit ihnen kann man nicht nur in größeren Hotels, Restaurants, Shops und Reiseagenturen bezahlen, sondern auch Bargeld abheben (bis zu 1000 €). Nachteilig sind die hohen Gebühren, die bis zu 4 % betragen können. Vor Einsatz der Karte daher immer sorgfältig prüfen, welche Gebühren anfallen! Für den Auslandseinsatz berechnet die Hausbank gemeinhin 1 %.

EC-Karte (Maestro)

Eine preisgünstige Variante ist die EC-Karte (Maestro), mit der man zwar nicht direkt Zahlungen tätigen, aber an allen Geldautomaten (ATMs) mit dem Logo **Cirrus** Geld ziehen kann. Je nach Hausbank wird eine Gebühr von 1,30–4 € bzw. 4–6 Sfr. pro Abhebung berechnet.

Geldautomaten (ATM)

Das Netz der ATMs (*Automatic Teller Machines*) ist seit 2003 in rasendem Wachstum begriffen, nicht nur in Banken, sondern auch in Hotels, Einkaufszentren, Flughäfen usw. Pro Transaktion können bis zu 2 Mio. Dong (rund 125 \$, bei vielen *Vietcombank*-Automaten auch 4 Mio.) abgeboben werden, von denen 1 % von der ausgebenden Bank einbehalten werden. Statt *Credit* sind die Tasten *Current* und *Withdrawal* zu drücken.

Bargeld

Im Prinzip ist man mit dem **Euro** besser dran, man wechselt nicht zweimal (was immer mit Verlusten verbunden ist), sondern nur einmal in eine andere Währung um. Auch erzielt der Euro einen besseren Kurs als der Dollar. Faktisch allerdings ist der US Dollar nach wie vor die einzige ausländische Währung, die selbst in der tiefsten Provinz und zu jeder Stunde des Tages in Dong um-

getauscht werden kann bzw. die einheimische Währung notfalls zu ersetzen vermag.

Geldverlust

Im Fall von Geldverlust (oder Geldnot, je nachdem) kann man sich schnell und unkompliziert Geld über **Western Union** nachschicken lassen – es gibt heute kaum noch eine Provinzstadt, in der dieses Unternehmen nicht bei einer Bank vertreten wäre (deutlich sichtbar an dem unverkennbaren Logo).

Der per Mail avisierte Absender in Deutschland zahlt bei einer Western-Union-Agentur ein (Auskunft Tel. 0180.3030330 oder 069/24278591), erhält eine Bestätigung mit Kontrollnummer und informiert den Empfänger über Nummer, Zeitpunkt und Summe. Binnen 1 Stunde sollte das Geld da sein, man erhält es unter Vorlage des Passes und nach dem Ausfüllen eines Formblatts (*To Receive Money*), in dem man Absender und Summe einzutragen hat. Auch bei **Buchungen** über Reiseveranstalter in Vietnam empfiehlt sich diese Zahlungsmethode (statt z.B. über Kreditkarte)!

● www.westernunion.com

Fazit

Am ratsamsten ist eine ausgewogene **Stückelung**, die u.a. aber auch davon abhängig ist, wo und wie man in Vietnam unterwegs zu sein gedenkt (Touristenroute oder Provinz, First-Class-Hotels oder Guesthouses usw.). Erfahrungsgemäß sollte man sich außerdem nicht auf die Werbeversprechungen verlassen, dass Reiseschecks und Kreditkarten innerhalb von Stunden oder Tagen auch am fernsten Ort der Welt ersetzt werden (und das gilt nicht nur für Vietnam).

Beste Wahl ist die Stückelung in **Kreditkarte** (für größere Ausgaben, sofern gebührenfrei oder zu niedrigen Gebühren), **EC-(Maestro)-Karte** (mit der man allerdings nur Geld abheben, nicht zahlen kann) sowie **Bargeld** (Euro und Dollar).

Im Land sollte man am besten durchgängig – es sei denn, man residiert vornehmlich in Luxushotels – in einheimischer Währung bezahlen. Obwohl der Dollarkurs meist höher liegt, berechnen zahlreiche Hotels, Guest-

houses etc. auf ihren Preislisten immer einen Kurs von 15.000:1.

Kosten und Preise

Vietnam ist eines der kostengünstigsten Reiseländer der Welt – zumindest was low-budget-Reisen betrifft (d.h. in einfachen Hotels wohnen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen und auch mal „auf der Straße“ essen). Da das natürlich nicht jedermanns Geschmack ist, muss man für höhere Ansprüche höhere Preise in Kauf nehmen. Und wer Luxus will, muss mittlerweile ebenso tief (wenn auch nicht tiefer) in die Tasche greifen wie in den Nachbarländern.

Staatliche, d.h. „von oben“ festgesetzte **Ausländerpreise**, lange Jahre ein Argernis vieler Reisender, sind inzwischen nahezu abgeschafft. Insbesondere das **Zugfahren** sowie **Inlandsflüge** sind für Ausländer dadurch deutlich attraktiver geworden.

Private bzw. lokale Betreiber – z.B. von Buslinien, Fährrouten, Museen und Sehenswürdigkeiten usf. – erheben zwar nach wie vor inoffizielle „Ausländerpreise“, aber das ist letztlich auch in anderen Ländern gang und gäbe, wenn auch vielleicht nicht so offensichtlich. Viele Hotels gewähren Einheimischen von sich aus und ungefragt „Rabatte“.

Im **Alltagsleben**, d.h. überall da, wo es keine Festpreise gibt, muss der Fremde einfach „preisbewusst“ sein. Generell lässt sich sagen, dass es Preise für Vietnamesen, solche für Ausländer, die über die landesüblichen Preise Bescheid wissen und Grundbegriffe der Sprache und des Handelns beherrschen, sowie Preise für den „gemeinen“ Touristen gibt. Dass Ausländer immer etwas mehr bezahlen, ist zu akzeptieren, die Frage ist nur, wie viel mehr. Wer Gespür dafür entwickelt, wird sich in Vietnam nur selten „ausgenommen“, als „Geldmaschine“ behandelt oder „übers Ohr gehauen“ vorkommen müssen.

Die landesüblichen Preise für Waren und Dienstleistungen sind in größeren Hotels sowie Touristenzentren generell höher als im Landesdurchschnitt. Zum Vergleich: Das monatliche Grundgehalt der meisten Vietnamesen liegt bei 40–50 € !

Gesundheit

• Siehe auch die **Reise-Gesundheits-Informationen** für Vietnam vom *Centrum für Reisemedizin* im Anhang.

In Vietnam sterben mehr Menschen durch **Verkehrsunfälle** als durch tropische Krankheiten. Und die überwiegende Zahl der akuten Erkrankungen beruht in erster Linie auf der chronischen Mangel- und Unterernährung und dem notorisch geschwächten Immunsystem vieler Einheimischer speziell auf dem Land.

Das heißt selbstredend nicht, dass man sich keine Sorgen zu machen braucht. Das soll nur die Dinge ins rechte Licht rücken. Angst oder gar Hysterie sind nicht nur fehl am Platz, sondern kontraproduktiv.

Sollte einen trotzdem das Unglück ereilen, krank zu werden, ist man in einheimischen **Kliniken** fürs erste im Allgemeinen nicht schlecht aufgehoben (manche Hospitäler führen sogar eigene Abteilungen nur für Ausländer). In ernsteren Fällen, oder auch nur im Zweifelsfall, sollte man allerdings unbedingt eine der neuen (wenn auch teilweise nicht ganz billigen) Privatkliniken in Saigon oder Hanoi aufsuchen.

Apotheken führen manchmal die erstaunlichsten Sachen in ihrem Sortiment. Aber nicht selten handelt es sich um „Ausschussware“ (unsachgemäße Lagerung, überschrittenes Verfallsdatum u.Ä.) oder, weit schlimmer noch, um **Kopien** von Markenprodukten, denen allerdings wichtige

Drogen

Opium im 19. und Heroin im 20. Jh. traten ihren „Siegeszug“ um die Welt von China und Südostasien aus an – und Vietnam liegt im Schnittpunkt der beiden Kulturen. Als die Truppen Hanois 1975 in den Süden einmarschierten, fanden sie über eine halbe Million Drogensüchtige vor, andere Schätzungen liegen noch weit höher. Obwohl in der einheimischen Presse heute relativ freizügig über Drogen diskutiert wird, liegen nur wenige wirklich zuverlässigen Daten vor. Die Drogenszene funktioniert, wenn überhaupt, im Untergrund, eindeutige Angebote auf der Straße oder sonst in der Öffentlichkeit sind selten.

Die bestehenden Gesetze gegen Handel und Konsum von Rauschgiften sind drakonisch (bis hin zur Todesstrafe), sind an Ausländern unseres Wissens bislang aber noch nicht vollstreckt worden. Angesichts der wachsenden Touristenströme sollte man sich aber besser nicht darauf verlassen, dass Vietnam diesen Kurs auch in Zukunft beibehalten wird.

Opium

Die Vietnamesen kannten kein Opium, ehe es die Briten, die mit seinem Export ihre Besitzungen in Indien finanzierten, nach China einfuhrten und es über chinesische Händler und Piraten zu Beginn des 19. Jh. nach Vietnam gelangte. Die wiederholten „allerstrengsten“ Edikte der Nguyen-Dynastie gegen den Opiumhandel belegen deutlich, wie verbreitet der Stoff um diese Zeit bereits gewesen sein muss. Die „krankhafte Sucht der Eingeborenen nach dem Gift“ wurde von europäischen Experten gerne „physiologisch“ gedeutet (wie Alkoholismus bei Indianern oder Kleptomanie bei Zigeunern), und kaum ein kolonialer „Erlebnisbericht“

oder populärer Indochinaroman erging sich nicht genüsslich schauernd in melodramatischen Schilderungen florierender Opiumhöhlen.

Die Fakten sehen anders aus. Waren es doch die Kolonialherren selbst, die in Vietnam ein Staatsmonopol auf Opium errichteten (d.h. als einzige daran verdienten) und schon aus diesem Grund ein reges Interesse daran hatten, Konsum wie Handel nach Kräften zu fördern. Im Indochinakrieg stellte Opium das gängige Zahlungsmittel für die Verbündeten dar, ehe 1954 die neuen Machthaber Südvietnams die Praktiken der ehemaligen Kolonialherren übernahmen und Geheimpolizei und Elitetruppen mit Rauschgifthandel finanzierten.

Spätestens 1965 galt Saigon als Drogenzentrum der Welt, und aus dem vergleichsweise „harmlosen“ Opium wurde das mörderische Derivat Heroin. Hauptlieferant der Droge, die sich rasch zu einem ersten Problem für die Einsatzbereitschaft der US-Truppen entwickelte, war ironischerweise der amerikanische Geheimdienst CIA, der als Financier der „antikommunistischen“ Meo sowohl in Laos wie in den Bergregionen Thailands und Vietnams gezielt den Anbau von Schlafmohn förderte und mittels seiner Luftlinie Air America auch den Großteil des Vertriebs abwickelte.



Komponenten fehlen oder die überhaupt keinerlei Wirkstoffe enthalten (Placebos).

Medikamente, auf die man dringend angewiesen ist – oder im Notfall sein könnte –, sollte man daher in keinem Fall erst während der Reise erwerben. Auch nicht in Bangkok oder sonstwo in Asien. Gefälschte Medikamente sind in der gesamten Region ein Problem, und Verpackungen und Inhalte so täuschend „echt“, dass selbst Fachleute sie nicht auf Anhieb als Fake identifizieren können.

Gesundheits- informationen im Internet

- www.fit-for-travel.de
Infoservice des Tropeninstituts München
- www.travelmed.de
Informationen zu individuellen Reisezielen
- www.tropenmedicus.de

Buchtipp

● *M. Dürfeld, E. Rickels: Selbstdiagnose und Behandlung unterwegs*, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

Impfungen

Vietnam verlangt **keine Impfnachweise** (außer gegen Gelbfieber bei Anreise aus einem Infektionsgebiet). Man sollte sich jedoch unbedingt **vor der Reise** bei einem Tropenarzt oder -institut nach dem aktuellen Stand der Dinge erkundigen. Plötzlich auftretende Epidemien, auch weit weniger spektakuläre und gefährliche und von den Medien verbreitete als etwa Sars Anfang/Mitte 2003, sind jederzeit denkbar und möglich.

Neben einer Auffrischung des Impfschutzes gegen **Polio**, **Tetanus** und **Tollwut** ist vor allem eine Impfung gegen **Hepatitis A und B** (Kombinationspräparat) angeraten. „Vietnam hat ein massives Problem mit Hepatitis B. Große ausländische Hotels z.B. ma-

chen vor Anstellung einen medical check, insbesondere bei Küche und Gästekontakt. Weitere Übertragungsmöglichkeiten sind der sexuelle Kontakt, und dies bezieht sich nicht nur auf Prostituierte.“ (Thomas Obst)

Lediglich bei erhöhtem Risiko – sprich bei längeren Aufhalten in ländlichen Gebieten, Fahrrad-, Motorradtouren u. dgl. – sowie während der Regenzeit von April bis Okt. sind auch Impfungen gegen **Typhus** sowie **Japanische Enzephalitis** angeraten.

Das nämliche gilt nach dem letzten Stand der Dinge auch für die **Malaria**. Ohne erhöhte Risikofaktoren (s.o.) ist auf die Prophylaxe u.U. verzichtbar. In diesem Fall sollte man ein **Standby-Präparat** bei sich führen. Eines von beiden sollte allerdings sein. Mit der Malaria ist nicht zu spaßen.

Malaria

Da die Inkubationszeit relativ lange dauert (mind. 7, oft 12–18 Tage, manchmal aber auch Monate!) und die akuten Symptome leicht mit denen anderer Krankheiten verwechselt werden können (Fieberschübe, grippeähnliche Kopf- und Gelenkschmerzen, Schwindelgefühl, Schüttelfrost, Durchfall), wird Malaria oft falsch oder zu spät diagnostiziert. Sicher kann man Malaria nur durch eine **Blutuntersuchung** nachweisen (die jede halbwegs größere Klinik in Vietnam durchführen kann).

Da die Anophelesmücke, der Überträger der Malaria, vor allem in der Abenddämmerung und im Morgengrauen aktiv ist, sollte man besonders zu diesen Zeiten Vorsicht walten lassen (Mückenschutzmittel, Moskitonetze, helle Kleidung usw.). Wo immer dies möglich ist, sollte man unter Moskitonetzen schlafen.

Verbreitung und Resistenzlage der Erreger gegenüber herkömmlichen Mitteln können in den verschiedenen Regionen Südostasiens unterschiedlich sein, sodass unbedingt aktuelle Informationen über ein Tropeninstitut – notfalls auch übers Internet – einzuholen sind. 99 % aller akut erkrankten Mitteleuropäer haben sich in den vergangenen Jahren in Afrika infiziert.

Das **Standby-Präparat** wird erst bei dringendem Verdacht auf eine Erkrankung einge-

Doc Holiday oder Persönliche Rat- schläge der Autoren

Das Reisen ist – wie das Leben insgesamt – ein einziges Risiko. Das ist mehr als nur ein Gemeinplatz. Denn was man im einen meist selbstverständlich beherzigt, vergessen beim Reisen sehr viele. **Vorsicht** – ebenso wie Rücksicht! – ist geboten. **Angst** dagegen schadet (und sei es nur darum, weil sie einem jegliche Freude verdirbt). Es ist geradezu ein ehernes Gesetz unter erfahrenen Reisenden, dass es zuverlässig immer die zuerst trifft, die die größten **Sorgen** um ihr Wohlergehen umtreibt. Anders ausgedrückt: Angst und in der Folge davon *übertriebene* Vorsicht schwächen das Immunsystem. Wobei die Alternative selbstredend

nicht Sorglosigkeit ist. Es geht viel mehr um das **rechte Maß**. So wäre es nicht „cool“, sondern schlichtweg fahrlässig, sich nicht rechtzeitig und ausreichend über die Gefahren zu informieren und dementsprechend zu handeln. Der erfahrene Reisende ist völlig selbstverständlich gegen **Polio, Tetanus, Tollwut und Hepatitis A/B** geimpft, wappnet sich per Prophylaxe oder aber Standby-Präparat gegen **Malaria** und macht sich vor Antritt seiner Reise über aktuelle Risiken, Epidemien etc. in der Region schlau. Aber damit hat es sich dann auch. Viel mehr kann man nicht tun. Wer schon bei jedem kleinen Unwohlsein gleich hysterisch von „Malaria“ faselt (tausendfach beobachtet!) und bei jedem Salatblatt oder Eiswürfel in Ohnmacht fällt, macht sich selbst (und allen Mitreisenden) das Leben unnötig schwer.

nommen. Danach ist unverzüglich eine größere Klinik aufzusuchen (am besten in Saigon oder Hanoi) und ein Bluttest durchzuführen.

Als **Mückenschutz** ist von Autan (das im Vietnamkrieg entwickelt wurde!) eher abzuraten. Ein gutes und billiges, in Vietnam erhältliches Mittel, ist **Sofell**.

Hepatitis A und B

Virusinfektion der Leber (Gelbsucht). Die Inkubationszeit liegt bei 2–6 Wochen. Der Virus wird meist über verunreinigte Nahrung und Trinkwasser und besonders häufig über Meeresfrüchte und ungekochte Speisen (Hepatitis A) sowie über direkte wie indirekte Körperkontakte (Geschlechtsverkehr, Tätowierungen, unsterile Spritzen, Bluttransfusionen usf.) aufgenommen. Zumal die Hepatitis B kann zu schweren Dauerschäden führen. Eine Impfung ist dringend angeraten.

Aids

Die ersten Fälle von Aids wurden 1991 bekanntgemacht. Der überwiegende Teil der Infizierten oder Erkrankten (75 %) rekrutiert sich aus dem Drogenmilieu, der Rest ist sexuellen Kontakten zuzuschreiben. Eine akute

Ansteckungsgefahr, die von vielen übersehen wird, besteht durch Spritzen und Blutkonserven – sprich bei unerwarteten Arztbesuchen oder Klinikaufenthalten, wie z.B. nach einem Verkehrsunfall o.Ä.

Unser Rat: eigenes Spritzen-Besteck bei sich führen (sterile Einwegspritzen und Kanülen), das man zu jedem Arzt- oder Klinikbesuch mitnimmt. Kondome von zu Hause benutzen bzw. parat halten, einheimische Marken sind oft Ausschussware und „passen“ zudem oft nicht.

Cholera etc.

Weitaus größer als die Gefahr, unterwegs an Cholera, Typhus, Gelbfieber, Pocken o.Ä. zu erkranken (was aber natürlich trotzdem nicht auszuschließen ist, doch Angst und Panik helfen da nicht weiter), ist die Gefahr, sich akute Magen- und Darmverstimmungen, Kopfweh, Fieber, Schnupfen oder Grippe einzuhandeln – sofern dies nicht bloß **Symptome** einer anderen Krankheit sind. Was sich aber nur in einer Klinik feststellen lässt. Daher ist auch Zurückhaltung mit übermäßigem Antibiotika-Einsatz anzuraten! Prinzipiell sollte man bei allen **länger anhaltenden Be-**

schwerden, auch wenn es nur ein einfacher Durchfall ist, ein Hospital aufsuchen. Fürs Erste hilft eine gute Reise-Apotheke.

Hygiene

„Cook it, boil it, peel it – or forget it.“ Mit dem Spruch aus britischen Kolonialtagen (19.Jh.) verhält es sich wie mit der Bauernregel fürs Wetter. Zweifellos nie falsch. Aber darum noch nicht in jedem Fall richtig. Sich auf Teufel komm raus zu kasteien und prinzipiell auf alles zu verzichten, was Spaß macht (Eiswürfel im Drink, Salate, Kräuter usf.), kann u.U. genauso gefährlich sein wie allzu große Sorglosigkeit. Man muss im Einzelfall abwägen.

Ernsthaft zu warnen ist zumindest vor dem Verzehr von **Speiseeis** in ländlichen Gebieten und überall dort, wo ausreichende Hygiene zweifelhaft erscheint. Oftmals wird durch Hitze oder Stromausfall geschmolzenes Eis einfach von neuem eingefroren, was nicht ausreicht, die Erreger abzutöten.

Klagen und Plagen

„Macht doch bitte den Lesern klar, dass sie immer unter einer Aufnötigung von irgendwelchen Sachen während der Reise konfrontiert werden. Nicht alle, aber doch sehr viele versuchen ihre Sachen mit aggressivsten Mitteln loszuwerden. Ich habe viele kennengelernt, die das erste oder zweite Mal unterwegs waren, und genau die sollten doch ein bisschen aufgeklärt werden. Denen versaut es doch oft die ganze Reise mit dem ewigen Aufgedränge. Jeder kann dann für sich entscheiden, ob er hin fährt oder nicht. Schreibt es einfach, dann kann sich keiner danach beschweren.“
(Jürgen Eder)

Wer auch nur einen Moment zögert, oder zuviel Neugierde zeigt, zu verbindlich („freundlich“), oder gar hektisch reagiert, hat schon verloren. In ihm, oder ihr, wittern die Plagegeister leichte Beute. Wenn man entschieden und vor allem ohne Anzuhalten verneint (abwehrende Handbewegung) und dazu ein klares, definitives No! äußert, werden die HändlerInnen sich sofort oder zumindest sehr bald einem geeigneteren Opfer zuwenden.

Im Übrigen machen andere Reisende durchaus entgegengesetzte Erfahrungen, wie nicht wenige völlig andersgeartete Leserbriefe zeigen.

„Gemessen an meinen bisherigen Erfahrungen in Asien möchte ich darauf hinweisen, dass ich erstaunt bin über die geringe Anzahl von Bettlern und die doch durchaus starke Zurückhaltung der Straßenerkäufer. Dies ist hervorzuheben und sollte durchaus im Buch erwähnt werden.“ (Nik Polak)

Übertriebene Geschäftstüchtigkeit und „permanente Anmache“ sind ohne Frage ein Ärgernis, die man durch sein eigenes Verhalten, bewusst oder unbewusst, aber auch geradezu provozieren – respektive umgekehrt: reduzieren – kann.

„... übernachteten wir im XY Hotel in Hanoi und nutzten den Service für die Besorgung von Bahntickets. Einer der Angestellten kalkulierte 78 \$ für zwei Tickets nach Lao Cai, und einschliesslich der Übernachtungskosten von 20 \$ streckte ich 100 \$ vor. Zwei Stunden später erhielt ich die Fahrkarten mit dem Hinweis, dass diese nur 20 \$/Person kosteten, ich bekam also 40 \$ in Dong zurück. Am Bahnhof bemerkte ich, dass der wahre Preis weniger als 10 \$/Person war. Zurück aus dem Norden erklärte ich dem Hotelmanager diesen Vorgang,

den ich auch per Quittung und Ticket zweifelsfrei beweisen konnte. Erst eine ernstgemeinte Drohung kurz vor Mitternacht, die Polizei einzuschalten ...“ (Bernhard Roger)

Pardon, aber ein solches Vorgehen lädt zum „Betrug“ geradezu ein. Wer Preise und Leistungen nicht hinterfragt, bevor er „selbstbewusst“ mit Geldbündeln herumwedelt, darf sich letztenendes nicht wundern. Allein im Umkreis des (uns namentlich bekannten) Hotels hätte es Dutzende (!) Reisebüros gegeben, die den Chronisten in Minutenschnelle und ohne vage „Kalkulation“ über alle Details hätten aufklären können.

Man kann es leider nur so formulieren: Allzu viele „Opfer“ fordern ihr Schicksal selbst heraus.

Kommunikation

Internet und e-mail

Die Zahl der Internet-Nutzer in Vietnam liegt bei über 18 Millionen. Wachstumsraten und Software-Piraterie (95 %) werden weltweit allenfalls noch von China übertroffen.

Internet-Cafés findet man praktisch überall. Da (außer in sehr abgelegenen Gebieten) fast alle kleineren Hotels und Guesthouses inzwischen **kostenlosen Internet-Zugang** gewähren, hat ihre Zahl sogar wieder abgenommen. Stark im Vormarsch sind **WiFi**-Verbindungen in Hotels aller Art, besseren Cafés etc.

Für **e-mail** empfehlen sich insbesondere die in Vietnam gebräuchlichen

Hotmail und Yahoo. Am besten schon zu Hause anmelden, falls man dort keine Online-Server nutzt.

Buchtipps

- **Gunter Schramm, Internet für die Reise**, Praxis-Reihe, REISE KNOW-HOW Verlag

Telefon

Ein relativ dichtes, satellitengestütztes Telefonnetz ermöglicht einen effizienten Selbstwählservice in fast alle Welt. Es gibt rund 10 Mio. Festnetz-Anschlüsse und über 20 Mio. Mobile Phones.

- **Auslandsgespräche.** Gespräche ins Ausland werden von Hotels (teuer!) oder Postämtern vermittelt (2,25 \$/Min.) oder können mittels einer IDD-Telefonkarte von dementsprechend ausgerüsteten Hotels und öffentlichen Telefonzellen aus selbst gewählt werden (IDD = *International Direct Dial*). Telefonkarten für internationale Verbindungen gibt es ab 150.000 d.

- **171-Vorwahl.** Mit der 171- oder 178-Festnetz-Vorwahl der *Vietnam Telecom* (VNPT) kostet ein Auslandsgespräch lediglich 1,40 \$ pro Min. (171+0049+ ...)

- **Inlandsgespräche.** Ferngespräche kosten je nach Tageszeit und Entfernung bis 5000 d pro Min. (Saigon – Hanoi); zwischen 22 und 5 Uhr ist es 20 % billiger. Ortsgespräche kosten bei Postämtern und in Telefonzellen rund 3000 d pro 3 Min., in vielen Hotels und Guesthouses sind sie gratis.

- **Internet Telefon.** Am günstigsten telefoniert man mit **IT-Telefonkarten**; mit einer *Snetfone Card* für 20.000 d (ca. 1,20 \$) z.B. kann man nach Deutschland auf Festnetz 15-, auf Handy 3 Min. telefonieren. (Das Personal in Internet-Cafés wird in der Regel behilflich sein.) Praktisch und kostenlos sind **Skype**- bzw. **Yahoo**-Accounts, mit denen man über Headphone PC-to-PC zu bester Qualität te-

telefonieren kann; über *Skypeout* kann man auch auf Festnetz weltweit anrufen, nach Deutschland für etwa 2 Cent/Min.

Handy

Mehrere Netzbetreiber, die größten sind *Vinaphone*, *Mobifone* und *Viettel*, betreuen derzeit über 20 Mio. Kunden. Mit einer deutschen **SIM-Karte** telefonieren kann man mit allen Vertragskarten, (D1, D2, E-plus, Vodafone etc.); den aktuellen Stand erfährt man auf den Homepages der Netzbetreiber/Provider.

Nicht zu vergessen sind die **passiven Kosten**, wenn man von zu Hause angerufen wird (Mailbox abstellen!). Der Anrufer zahlt nur die Gebühr ins heimische Mobilnetz, die Rufweiterleitung ins Ausland zahlt der Empfänger. Preiswerter ist es, sich von vornherein auf **SMS** zu beschränken (s.u.).

Eine andere Möglichkeit ist die Nutzung einer vietnamesischen SimCard (s.u.), sofern das Handy kein Sim-lock besitzt. Über www.globilo.de kann man bereits in Deutschland (gegen Aufpreis) eine Prepaidkarte kaufen.

• **Mit deutscher Karte.** Über das vietnamesische Netz nach Deutschland telefonieren kostet um 4 €/Min., der Versand von SMS

• **Nach Vietnam.** Landesvorwahl **0084**, dann Ortskennziffer (ohne Null), dann Teilnehmernummer. Am günstigsten über Call-by-Call-Angebote, siehe z.B. www.biliger-telefonieren.de.

• **Von Vietnam.** Landesvorwahl **0049** (für Dtl.), dann Ortskennziffer (ohne Null), dann Teilnehmernummer.
Am günstigsten über 171 oder 1717 (1,40 \$/ Min.).

um 0,50 €/Min. Empfang von SMS aus Deutschland ist gratis. (**Tip:** per SMS zum Chat im Internet verabreden – günstig und flexibel.)

• **Mit vietnamesischer Karte.** Kombikarten (SIM + 200.000 đ Gesprächsguthaben) kosten 350.000 đ; das Guthaben kann jederzeit um 50- bis 500.000 đ erneuert werden. Mit der vietnamesischen Karte kann man für 79 Cent nach Deutschland telefonieren, aber für die Kommunikation innerhalb Vietnams allemal die beste Lösung.

www.vinaphone.com.vn

www.mobifone.com.vn/web/en

www.viettelcom.vn

• **Mieten** kann man Mobilphones in Hanoi unter Tel. 8218465, in Saigon unter Tel. 8242382.

Fax

Für eine Faxseite von Vietnam nach Deutschland sind rund 3 \$ fällig – kein Wunder, dass diese Technologie im Aussterben begriffen ist, obwohl praktisch alle Hotels, Reisebüros, Institutionen usf. über Faxanschluss verfügen.

Die wichtigsten Vorwahlnummern

Hanoi	04
Hoi An	0510
Hue	054
Nha Trang	058
Phan Thiet	062
Saigon	08

Alle Nummern zu jedem Ort in den *Praktischen Informationen*.

Nützliche Telefonnummern

113	Polizei
114	Feuer
115	Ambulanz
110	International Operator
117	Zeitansage

Faxe können u.a. auf jedem Postamt aufgegeben werden.

Post

Auslandspost ist vergleichsweise teuer, ein Luftpostbrief nach Deutschland kostet 12-, eine Postkarte 8000 đ. Überseepost ist in der Regel 5–7 Tage unterwegs. Wenn man entsprechende Briefmarken dabei hat, kann man seine Post Reisenden mitgeben, die gerade nach Hause fliegen.

Ein **Luftpost-Paket** (1 kg) kostet rund 25 \$ (500 g 20 \$), **Surface Mail** (per Schiff) rund 18 \$ (+ 1,50 \$ für jedes weitere kg), dauert allerdings 3–4 Monate. Viele Shops bieten inzwischen Paketdienste nach Übersee an. In Saigon und Hanoi findet man Expressbüros von DHL und anderen Anbietern.

Medien

Es gibt rund 60 Radio- und TV-Stationen, über 600 Tageszeitungen und Magazine und über ein Dutzend Internet Provider.

Radio und TV

Fast alle Hotels und Guesthouses, zumindest in den Zentren entlang der Küste, zunehmend aber auch Cafés, Bars etc., verfügen über Kabel- oder Satellitenfernsehen und empfangen ausländische Sender wie CNN, BBC etc.

Die **Deutsche Welle** (DW-TV) ist täglich 24 Stunden auf Cable TV und über Satellit zu empfangen. DW-TV

wird zu geraden Stunden in Deutsch, zu ungeraden in Englisch ausgestrahlt.

Printmedien

Ausländische Zeitungen und Zeitschriften sind praktisch nur in Saigon und Hanoi erhältlich. Auch dort ist die Auswahl allerdings sehr gering (und vergleichsweise teuer).

Die Tageszeitung **Vietnam News** druckt Nachrichten aus Vietnam und aller Welt, dazu den Wetterbericht und Montags sogar die Bundesligaergebnisse (32 Seiten, 5000 đ). Die **Vietnam Investment Review** erscheint wöchentlich und enthält außer Artikeln über Vietnam nützliche Adressen, Anzeigen und Veranstaltungskalender, insbesondere im beigelegten *Time Out*-Magazin.

Eine Fülle an Informationen, Adressen und Tipps zu Hotels, Restaurants, Bars, Sport, Shopping usw. bietet die monatlich erscheinende *Vietnam Economic Times* mit ihrer 62seitigen Beilage **The Guide** (30.000 đ), der in vielen Hotels, Restaurants etc. gratis ausliegt. Nicht ganz so verbreitet, aber nicht minder informativ ist der ebenfalls monatlich erscheinende **Vietnam Pathfinder** (96 Seiten).

Nachtleben

Vietnam geht im Allgemeinen eher früh zu Bett. Selbst in größeren Städten schließen die meisten Restaurants, Cafés und Karaoke-Bars spätestens um 23 Uhr, im übrigen Land wird um die-

se Zeit schon meist tief geschlafen. Lediglich in Saigon, Hanoi und Touristenzentren haben Lokale, Bars und Diskotheken auch noch nach Mitternacht geöffnet und bei Bedarf bis zum frühen Morgen.

Karaoke. Selbst in den abgelegenen Winkeln des Landes springt einem das magische Wort entgegen. Das im Prinzip freilich nichts anderes bedeutet – typisch japanisch eben –, als dass einem etwas vorgemacht wird, was alle anderen nachmachen müssen. Und worüber sich dann alle krank lachen. Merke: Spaß an Karaoke hat man nur in guter (nein: in bester!) Gesellschaft. (Oder total besoffen.) Und dann zur Not auch in der kleinsten Hütte. Denn der neue avancierte *digitale* Spaß ist keineswegs ganz billig (bessere Etablissements berechnen, pro Gruppe, leicht 10–30 \$ die Stunde). Speziell in der Provinz dienen Karaoke-Schuppen überdies unweigerlich auch als rege Bordelle mit eigenem „Zimmerservice“.

Prostitution

Zunehmende Berichte ausländischer Journale und TV-Sender Anfang der 1990er Jahre, westliche (und fernöstliche) Sextouristen seien dabei, nach Thailand auch Vietnam zu „erobern“, ließen die Behörden reagieren und in der Folge aufs Schärfste gegen das sog. „soziale Übel“ vorgehen. Wenn auch freilich nur was die Außendarstellung, das öffentliche Erscheinungsbild betrifft. Die überwiegende Mehrzahl der ausländischen Reisenden wird

Vietnam heute für ein praktisch „**prostitutionsfreies**“ Land halten, da das einschlägige Gewerbe nahezu **unsichtbar** ist und es weder GoGo-Bars, Love-Hotels, Rotlichtbezirke oder etwas ähnliches gibt. Auch ist es Hotels z.B. unter Androhung hoher Geldstrafen oder gar von Lizenzentzug strikt untersagt, Ausländer und Einheimische (es sei denn sie weisen die Ehe nach) in gemeinsame Zimmer einzuquartieren, einschlägige Gesetze sehen sogar vor, nicht nur Anbieterinnen, sondern auch Freier zu bestrafen. Zahlreiche in Vietnam lebende Expats zieht es übers Wochenende daher nach Phnom Penh, Bangkok oder Vientiane.

Auf der anderen Seite geben selbst offizielle Statistiken der Regierung mehr als 100.000 professionelle Liebesdienerinnen im Lande zu. Auch wenn nach außen hin der Anschein gewahrt bleibt, blüht das Gewerbe. Zahlreiche Hotels verfügen über **Massagesalons** und **Karaoke-Bars**, in denen „hinter dem Vorhang“ auch andere Dienste angeboten werden, viele Friseurläden und Schmuddelhotels fungieren als regelrechte Bordelle (in denen ausländische Besucher allerdings unerwünscht sind). Einer der zahlreichen Namen für Prostituierte lautet im Übrigen *Bia Om*, „Bier umarmen“, und kennzeichnet damit die Nebentätigkeit vieler Bedienungen in Kafeehäusern, Karaoke-Bars usw.

Notfälle

Verlust von „Plastikkarten“

Bei Verlust oder Diebstahl der Karte sollte man diese umgehend sperren lassen. Für deutsche Maestro-(EC-) und Kreditkarten gibt es die einheitliche Sperrnummer 0049 116116. Privatbanken und Postbank haben eigene Hotlines (www.kartensicherheit.de). Für österreichische und schweizerische Karten gelten:

- **Maestro-(EC)**, (A)-Tel. 0043 1 2048800; (CH)-Tel. 0041 44 2712230, UBS: 0041 800 888601, Credit Suisse: 0041 800 800488.
- **MasterCard/VISA**, (A)-Tel. 0043 1 71701 4500 (MasterCard) bzw. Tel. 0043 1 7111 1770 (VISA); (CH)-Tel. 0041 58 9588383.
- **American Express**, (A)-Tel. 0049 69 9797 1000; (CH)-Tel. 0041-44 6596333.

Verlust von Reiseschecks

Wenn man den Kaufbeleg mit den Seriennummern der Reiseschecks sowie den Polizeibericht vorlegen kann, wird der Geldbetrag von einer größeren Bank vor Ort (theoretisch) binnen 24 Stunden zurückerstattet. Also muss der Verlust oder Diebstahl umgehend bei der örtlichen Polizei wie bei der entsprechenden Scheckfirma gemeldet werden (die Rufnummer steht auf der Notrufkarte, die mit den Reiseschecks ausgehändigt wird).

Ausweisverlust / dringender Notfall

Wird der Reisepass gestohlen, muss man dies bei der örtlichen Polizei melden. Außerdem sollte man sich an die Auslandsvertretung seines Landes wenden, damit man einen Ersatz-Rei-

seausweis ausgestellt bekommt (ohne kommt man nicht an Bord eines Flugzeuges!).

Auch in **dringenden Notfällen**, z.B. medizinischer oder rechtlicher Art, Vermisstensuche, Hilfe bei Todesfällen, Häftlingsbetreuung o.Ä. sind die Auslandsvertretungen bemüht zu helfen.

Deutschland

- **Hanoi:** Botschaft, 29 Tran Phu, Tel. 04 8453836 oder 8453837
- **Saigon:** Generalkonsulat, 126 Nguyen Dinh Chieu, Tel. 08 8291967

Österreich

- **Hanoi:** Botschaft, 53 Quang Trung, Tel. 04 9433050

Schweiz

- **Hanoi:** Botschaft, 44B Ly Thuong Kiet, 15. Stock, Tel. 04 9346589
- **Saigon:** Generalkonsulat, 124 Dien Bien Phu, Tel. 08 8205402

Orientierung und Routenplanung

Die generelle **Nord-Süd-Ausrichtung** macht Entscheidungen bezüglich der Reiseroute leicht.

Die meisten Vietnamreisenden folgen der Route von Süd nach Nord – oder Nord nach Süd – entlang der **Achse Saigon – Hanoi** und legen ein- oder mehrtägige Stops in **Da Lat** und/oder **Mui Ne, Nha Trang, Hoi An** (Da Nang) und **Hue** ein.

Von Saigon aus bieten sich Exkursionen ins **Mekong-Delta** und zur Insel **Phu Quoc** an. Und von Hanoi aus in die Berge – **Sa Pa** – und/oder ans Meer – **Cat Ba** und **Ha Long-Bucht**.

Die oben beschriebene Route ist dank ihrer „Geradlinigkeit“ extrem leicht und bequem zu bereisen und hat für jeden Erstbesucher **Vorteile**, die auf der Hand liegen. Er sieht viel auf einmal – den Norden, den Süden, die Mitte, die meisten großen Städte, die wichtigsten Kulturdenkmäler, das Meer, die Berge. Er hat die Wahl zwischen den unterschiedlichsten Transportmitteln und einer großen Palette an Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten aller Art. Und er kann sich täglich unter seinesgleichen bewegen, wenn ihm danach zumute ist.

Ob man auf diese Weise das wahre Vietnam – und vor allem: die „wahren“ Vietnamesen – wird entdecken können, sei dahingestellt. Zeit und Glück gehören sowieso immer dazu. Andererseits ist es mit dem Abenteuer wie mit der Liebe – Patentrezepte gibt es nicht! Wer unterwegs schon einmal, wir zitieren einen Leserbrief, in einem sogenannten „gottverlassenen Nest“ gestrandet ist und dort „die beste Zeit seines Lebens“ erlebt hat, kann vielleicht nachvollziehen, wovon wir reden.

Alle großen Städte und Touristenzentren zwischen Hanoi und Saigon (mit Ausnahme von Da Lat) liegen entlang der 1730 km langen **Eisenbahntrasse**.

Parallel zu ihr verläuft die **Nationalstraße 1**, die sich per Mietwagen, Tourbus, öffentlichem Bus, Motorrad, Fahrrad und notfalls sogar per Anhalter bewältigen lässt.

Größere Flughäfen liegen in Cam Ranh/Nha Trang, Da Nang und Hue sowie in Vinh, Quang Ngai und Tuy Hoa.

Mit dem **Flugzeug** benötigt man von Saigon nach Da Nang und von Da Nang nach Hanoi je 1.15 Std. (62 \$).

Mit dem **Zug** legt man die beiden Strecken in jeweils 15 bis 20 Stunden zurück (ab 28 \$).

Mit dem **Bus** (Open-Tour) benötigt man ca. 20 Std. pro Etappe (um 13 \$).

Saigon oder Hanoi?

Wo anfangen, im Norden oder im Süden? Rein logistisch spielt das keine Rolle. Weniger erfahrenen Reisenden und Asienkundigen würden wir zwar den etwas „sanfteren“ Einstieg über die kosmopolitischere und weltoffenerere Südmetropole Saigon ans Herz legen. Letztlich sollten aber eher Kriterien wie **Reisezeit** (siehe dort sowie *Land und Leute, Klima*) und individuelle **Vorlieben** den Ausschlag geben.

Wenn im Norden kühles Nieselwetter herrscht (wie gerne im Januar, Februar), macht es mehr Spaß, von Hanoi aus in den warmen, sonnigen Süden durchzustarten. Wenn Saigon in der Hitze brütet (April, Mai) oder in Schauern versinkt (Oktober, November), kann das angenehm temperierte, trockene Hanoi die wahre Erholung sein. Bei all dem hat man freilich noch nicht die Rechnung mit dem **Zentrum** gemacht. Insbesondere im Oktober, November wird die Region gerne von tropischen Regenfällen heim-gesucht, die Hue, Da Nang und Hoi An tagelang unter Wasser setzen und den gesamten Verkehr (auch Flugverkehr!) lahm legen können. Zudem haben Zahl und Stärke der dort auftretenden

Taifune durch den globalen Klimawandel in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Kurz und gut: Einigermaßen zuverlässig lässt sich das Klima immer nur für einzelne Regionen vorherbestimmen.

Die Mehrzahl der Reisenden startet vom Süden aus. International wie regional gibt es mehr Flüge nach Saigon, und viele Reisende besuchen auch Thailand, Laos und/oder Kambodscha. Die „antizyklische“ Route von Nord nach Süd ist daher, zumal während der Hauptreisezeit zwischen November und März, deutlich weniger überlaufen. Was Vor- wie Nachteile hat. Einerseits trifft man unterwegs weniger häufig immer die gleichen Leute, andererseits kann aber genau das Spaß machen. Wenn man Glück hat, sind Hotels, Züge, Busse usw. weniger voll oder gar überfüllt; Open-Tour-Busse von Nord nach Süd sind außerdem um ein paar Dollar billiger. Hat man Pech, kommt man um Sekundenbruchteile zu spät in einen Ort, in den gerade mehrere Busladungen aus dem Süden eingefallen sind und hat u.U. Mühe, noch ein anständiges Zimmer oder überhaupt ein geeignetes Quartier zu finden.

Hanoi

Von Hanoi ist man in nur wenigen Stunden am **Meer** (Weltkulturerbe **Ha Long-Bucht, Cat Ba** mit seinem Nationalpark), in den **Bergen** (*Mai Chau*, Nationalpark *Cuc Phuong*) und bei den schönsten Pagoden Vietnams

(*Chua Huong, Chua Thay, Chua Tay Phuong, Hoa Lu, Chua But Thap* etc.). Zwei- oder Mehrtagesausflüge führen in die faszinierende Bergwelt von **Sa Pa** und **Bac Ha** mit ihren bunten Minoritätenmärkten.

Da Nang, Hoi An und Hue

Wenn die Werbung von *Ancient Da Nang* spricht, meint sie nicht die Stadt selbst, sondern die 30 km südlich gelegene alte Hafenstadt **Hoi An**, ebenso Weltkulturerbe wie das nahe Cham-Heiligtum **My Son** und die „alte“ Kaiserstadt **Hue** (19. Jh.) nördlich des Wolkenpasses (100 km).

Zwischen Da Nang und Hoi An erstrecken sich Marmorberge, Reisfelder, Lagunen und der **China Beach**.

Nha Trang

Die Küstenstadt auf halbem Weg zwischen Hoi An/Da Nang und Saigon wird in erster Linie wegen ihrer langen **Strände** und vorgelagerten **Inseln** besucht.

Saigon

Von Saigon ist man in wenigen Stunden am **Meer** (*Vung Tau, Mui Ne, Phu Quoc*), in den **Bergen** (*Da Lat, Nationalpark Cat Tien*) und im **Mekong-Delta** (*Can Tho, Chau Doc* usw.).

Tagesausflüge lohnen sich zu den „Vietcong“-Tunneln von **Cu Chi** und dem Tempel der Cao-Dai-Sekte in **Tay Ninh**.

Reisen bis 14 Tage

Vietnam ist etwa so groß wie Deutschland, erstreckt sich aber fast doppelt so lang von Nord nach Süd (über 2000 km). Angesichts der teilweise immer noch mangelhaften (jedenfalls aber nicht annähernd vergleichbaren) Infrastruktur sowie organisatorischer Unwägbarkeiten und möglicher jahreszeitlich bedingter Störungen (Taifune, Überschwemmungen etc., speziell im Zentrum), sollte man sich kein Pensum vornehmen, das sich angesichts der Verhältnisse dann als zu groß erweist.

Reisende aus dem Süden bleiben fast immer länger als geplant an den **Stränden** (Mui Ne, Phu Quoc) und in **Hoi An**, sodass sie zum Schluss keine Zeit mehr für den Norden haben. Umgekehrt sind die meisten derart fasziniert von Hanoi (und Ha Long, Sa Pa etc.), dass sie den Süden nur mehr im Schnelldurchgang absolvieren.

Merke: Ein dreidimensionaler Readers bzw. *Visitors Digest* von ganz Vietnam ist weniger wert, als wenn man einige wenige Regionen in Ruhe und mit Muße erforschen und unter Umständen einheimische Freunde und Bekannte gewinnen kann.

Sondergenehmigungen

Das „sozialistische“ Vietnam gewährt seit dem Entfall der bis dahin obligatorischen Reisegenehmigungen im April 1993 einen freizügigeren Zugang zu seinem Land als die meisten sogenannten „demokratischen“ Staaten der Region. Lediglich der Besuch eini-

ger Grenzgebiete zu Kambodscha, China und Laos kann u.U. noch heute eine Genehmigung der zuständigen Behörden erfordern. Zur jeweils aktuellen Situation – insbesondere auch für die Übernachtung bei Einheimischen – erkundige man sich am besten direkt vor Ort.

Highlights

Im Norden

Hanoi. Ockergelbe Kolonialfassaden, immergrüne Alleen, Seen, in denen sich Wolken, Pagoden und Drachen spiegeln, und die chaotischste und charmanteste Altstadt, die man sich nur vorstellen kann – Hanoi verzaubert in jedem Licht. Tradition und Stolz, Bürokratie und progressive Künste, Engstirnigkeit und Offenherzigkeit leben hier so eng beieinander wie seine Bewohner. Unzweifelhaft eine der schönsten Städte Asiens. (Selbst ein großes US-Magazin! wählte Hanoi 2003 zur attraktivsten Stadt Asiens hinter Bangkok, aber noch vor Hongkong und Kyoto.)

Ha Long-Bucht. Kalksteindelirium im Südchinesischen Ozean. 3000 bizarre, steil aus dem Meer emporragende Felsinseln, durchzogen von Höhlen und verwunschenen Grotten. Barockes Naturtheater aus versteinerten Drachen und Mythen des Meeres, 1994 von der Unesco zum Weltkulturerbe ernannt. Eine Passage mit dem Boot – oder noch besser einer Dschun-ke – durch die Bucht zählt zu den Höhepunkten Vietnams. 160 km östlich von Hanoi. Per Boot von Ha

Hauptverkehrswege



Long City, Haiphong und Cat Ba erreichbar.

Cat Ba. Die größte Insel des Nordens, nur wenige Seemeilen von der Ha Long-Bucht entfernt. Das Panorama der Bucht, dazu grüner Dschungel (sehenswerter Nationalpark) und weiße Strände – wer würde da nicht reif für die Insel? (Könnte man doch nur all die hässlichen neuen Hochhauswaben wegzaubern ...)

Haiphong. Größter Hafen und drittgrößte Stadt Vietnams – die dürre Statistik wird Haiphong nicht gerecht. Charmant-französischer Kern und vietnamesische Provinzialität at its best. 100 km östlich von Hanoi (Zug oder Bus). Idealer Ausgangspunkt für Cat Ba und die Ha Long-Bucht.

Bai Tu Long. Die „Fortsetzung“ der Ha Long-Bucht gen Norden, mit größeren und z.T. bewohnten Inseln mit wunderbaren Stränden. Noch kaum erschlossen und besucht. Zeit und Abenteuerlust sind Voraussetzung.

Trockene Ha Long-Bucht. Ha Long-Bucht in Grün (statt Blau). Imposante Kalkstein-Kulisse inmitten grüner, mit Pagoden, Grotten, Kaisergräbern, Kirchen, Deichen und Kanälen gespickter Reisfelder. 100 km südlich von Hanoi. Am schönsten (per Fahrrad) von Ninh Binh aus zu erkunden.

Sa Pa. Alpine Hochgebirgslandschaft, bunter Ethnienzirkus und permanentes Markttreiben – wo nichts verkauft wird, wird gebaut – in einer alten französischen Sommerfrische (1600 m) zu Füßen des höchsten, im Winter oft schneebedeckten Berges

Vietnams, dem Phan Si Pan (3143 m). Trekking mit Augenschmaus und Homestay bei Hmong, Tay oder Da. 330 km nordwestlich von Hanoi. Mit dem Zug bis Lao Cai.

Rundfahrt Bergland. 3000 km durch eine Region, die noch bis 1994 als eine der unberührtesten und unerreichbarsten der Welt galt. Selbst die hartgesottensten Jäger nach verlorenen Schätzen sind sich einig, dass Nordvietnams ethnische Minoritäten ihre Kultur und Tradition weitaus „ursprünglicher“ bewahrt haben als die aller anderen Länder Ost- und Südasiens. Die Fahrt mit einem Geländewagen dauert – ohne größere Abstecher oder Aufenthalte – mindestens 1 Woche.

Im Zentrum

Phong Nga. Das längste unterirdische Fluss-System der Welt. Höhlen und Grotten und Wunder noch und noch, 2003 von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt. 540 km südlich von Hanoi. 215 km nördlich von Hue.

Hue. Von wegen „Alte Kaiserstadt“, gerade mal 19. Jh.! Und doch voller Flair und Zauber. Eher idyllisch-anachronistisches Wolkenkuckucksheim als eine auftrumpfende „Majestät“ (was andere freilich vermissen). Magical Mystery Tour und ein kräftiger Schuss stimmungsvoller Nostalgie am Fluss der Wohlgerüche. 660 km südlich von Hanoi. 100 km nördlich von Da Nang.

Da Nang. Brodelndes Mini-Saigon mit internationalem Flughafen und dem berühmten China Beach (endlos,

einsam und noch weitgehend unerschlossen), an der einst die GIs Beachboys spielten. Surferwellen vor Marmorbergen, sehr dekorativ. 760 km südlich von Hanoi. 970 km nördlich von Saigon.

Hoi An. Geschichte, Architektur und die Aura der Vergangenheit: ein Weiler als Gesamtkunstwerk. Tempel, Handelshäuser und Pagoden, die wie vor Hunderten von Jahren Fremde aus aller Welt anziehen. Positiv: gute Stimmung. Negativ: Boutiquenschatzkästlein auf dem Weg zum Freiluftmuseum und Shoppingparadies. Nur 5 km entfernt die Strände von Cua Dai und An Bang, eine gelungene Kombination aus Flusslandschaft, Lagunen, Reisfeldern und Meer. 30 km südlich von Da Nang.

My Son. Beinahe im Dschungel versunkenes Shiva-Heiligtum der hinduistischen Cham, die einst den gesamten Süden Vietnams beherrschten. Anfang des 20. Jh.s von französischen Archäologen wieder entdeckt, 50 Jahre später als Free Fire Zone von der US-Air Force nahezu ausradiert. 1998 zum Weltkulturerbe erklärt. 45 km südwestlich von Hoi An.

Nha Trang. Das „Nizza“ Vietnams. Kilometerlange Strandpromenade mit Dutzenden Cafés und Restaurants unter Palmen und roten Flamboyants. Hotels von Wellness-Luxusresorts bis Backpackerparadiesen. Was Strände, Inseln und Schnorchelriffe für die einen, sind Cham-Türme und malerische Fischerszenen für die anderen, und an der lebhaften Promenade trifft man

sich wieder bei einer geeisten Koskonnuss. 450 km nördlich von Saigon.

Zentrales Hochland. Die Bergvölker des *Tay Nguyen* wirken – nicht zuletzt dank französischer und amerikanischer Missionierung – auf Anhieb deutlich weniger „pittoresk“ als die des Nordens. Dafür sind ihre Sitten und Gebräuche (Langhäuser, Gong-Festivals, Friedhöfe mit „polynesischen“ Holzskulpturen) eher noch spektakulärer und steckt der Tourismus in der Region noch in den Kinderschuhen. Für Pioniere und Fortgeschrittene.

Im Süden

Saigon. Quirlig, wuselig, leichtlebig und kosmopolitisch – ein bisschen Texas, eine tüchtige Prise Südfrankreich, sehr viel Südostasien und ein erster Hauch von Singapur. Trotz seiner 6,5 Mio. Einwohner (*Ho Chi Minh City*, nicht Saigon allein!) angenehm überschaubar, da im Gegensatz zu anderen südostasiatischen Metropolen über ein gewachsenes „historisches“ (d.h. französisches) Zentrum verfügend.

Cu Chi. Ebenso geniales wie gespenstisches Tunnelsystem des „Vietcong“ unmittelbar vor den Toren Saigons. Surrealistisch wie Truppenbetreuer Bob Hope, der im Dschungel-Basiccamp „White Christmas“ knödelt, während nur wenige Meter unter ihm der Feind seine Feste feiert. Halb Freiluftmuseum, halb Zirkus, aber unbedingt sehenswert. 55 km westlich von Saigon.